

Gemeinde Beromünster  
Neubau Dreifachsporthalle mit Feuerwehrstützpunkt und Zivilschutzanlage

# BEURTEILUNGSBERICHT

Studienauftragsverfahren unter Architektinnen und Architekten  
inkl. Überarbeitungsstufe



Projekt Nr. 5 Prrquepanee

ARGE STUDIO CORNEL STAEHELI & GOA Architekten, Zürich

27. Juli 2019

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		Seite
<b>1</b>	<b>Ausgangslage und Zielsetzungen</b>	<b>3</b>
1.1	Portrait der Gemeinde Beromünster	3
1.2	Parzelle im Planungssperimeter	3
1.3	Kurzbeschreibung der Bauaufgabe	3
<b>2</b>	<b>Bebauungssperimeter und Eingliederung</b>	<b>4</b>
2.1	Bebauungssperimeter	4
2.2	Eingliederung	4
<b>3</b>	<b>Veranstalterinnen / Eingeladene Architektenteams und Beurteilungsgremium</b>	<b>5</b>
3.1	Veranstalterinnen	5
3.2	Teilnehmerkreis	5
3.3	Beurteilungsgremium und Experten	5
3.4	Sekretariat Studienauftrag/Koordination/ Vorprüfung	5
3.5	Anonymität	5
<b>4</b>	<b>Beurteilungskriterien</b>	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Beurteilung der Projekte</b>	<b>6</b>
5.1	Vorprüfungsergebnis	6
5.2	Beurteilung vom Dienstag, 2. April 2019 (1. Tag)	7
5.3	Beurteilung vom Dienstag, 16. April 2019 (2. Tag)	7
5.4	Überarbeitungsphase	8
5.5	Unterschriften und Couverteröffnung	8
<b>6</b>	<b>Genehmigung durch das Beurteilungsgremium</b>	<b>9</b>
<b>7</b>	<b>Adressen der Verfasser Teams</b>	<b>10</b>
<b>8</b>	<b>Beschriebe und Dokumentation der Projekte</b>	<b>12</b>
<b>9</b>	<b>Überarbeitung der Projekte Nr. 1 ABACABA und Nr. 5 Prrquepanee</b>	<b>37</b>
<b>10</b>	<b>Projektbeschreibung zur Überarbeitung des Projektes Nr. 1 ABACABA</b>	<b>38</b>
<b>11</b>	<b>Projektbeschreibung zur Überarbeitung des Projektes Nr. 5 Prrquepanee</b>	<b>43</b>

## 1 Ausgangslage und Zielsetzungen

(modifizierter Auszug aus dem Programm zum Studienauftrag)

### 1.1 Portrait der Gemeinde Beromünster

Beromünster liegt 640 m ü M., im obersten Teil des Wynentals, zählt ca. 6 600 Einwohner/innen. Beromünster hat eine über 1000-jährige Geschichte. Von nationaler Bedeutung sind das Chorherrenstift und der historische Marktflecken. Der frühere Landessender Beromünster ist inzwischen vom einheimischen Künstler Wetz zu einem Kulturzentrum umgenutzt worden. Im Schlossmuseum ist u.v.a. dokumentiert, dass der erste Buchdruck der Schweiz in Beromünster erfolgte. Beromünster verfügt über viele Vereine, die zum Erhalt des reichen Brauchtums und zu einem regen kulturellen Leben beitragen.

Das ganze Gemeindegebiet hält eine Fläche von 42,26 km<sup>2</sup>, nachdem die folgenden Gemeinde-Fusionen vollzogen worden sind:

2004 mit der Gemeinde Schwarzenbach

2009 mit der Gemeinde Gunzwil

2013 mit der Gemeinde Neudorf.

Beromünster ist mit 4 Buslinien erschlossen, und so mit Luzern, mit Sursee, mit Menziken und Beinwil am See verbunden.

### 1.2 Parzelle im Planungsperimeter

Der Bebauungsperimeter liegt westlich des Fleckens Beromünster. Chällermatt ist eine ehemalige Kiesgrube, welche in der Folge wie vielenorts als Deponie genutzt wurde.

Das geotechnische Gutachten zeigt auf, dass Neubauten wahrscheinlich eine Pfahlfundation erforderlich machen.

### 1.3 Kurzbeschreibung der Bauaufgabe

Zu planen ist eine **Dreifachsporthalle** mit einer Hallengrösse von 49 x 28 m, die lichte Raumhöhe soll mind. 7 m betragen (UK Querträger).

Nebst den üblichen Geräte-, Duschen/Garderobe- und Infrastrukturräumen sollen ein Theorieraum (100 m<sup>2</sup>) und eine kleine Zuschauergalerie (als Korridorerweiterung im Obergeschoss) realisiert werden. Als Aussenanlage sind ein Hartplatz von 750 m<sup>2</sup> Fläche und 20 – 30 öffentliche Parkplätze zu planen.

Der **Feuerwehrstützpunkt** weist eine Fahrzeug- und Geräteeinstellhalle von 450 m<sup>2</sup> auf, dazu kommen verschiedene Nebenräume, welche zum Teil auch kombinierbar sind mit dem

Raumangebot der Dreifach-Sporthalle (Theorieraum, Duschen, Garderoben, Office).

Die Zivilschutzräume sind von der Feuerwehr auch als Lagerräume nutzbar.

Im Weiteren sollen 200 öffentliche **Schutzplätze** nach TWP vorgesehen werden.

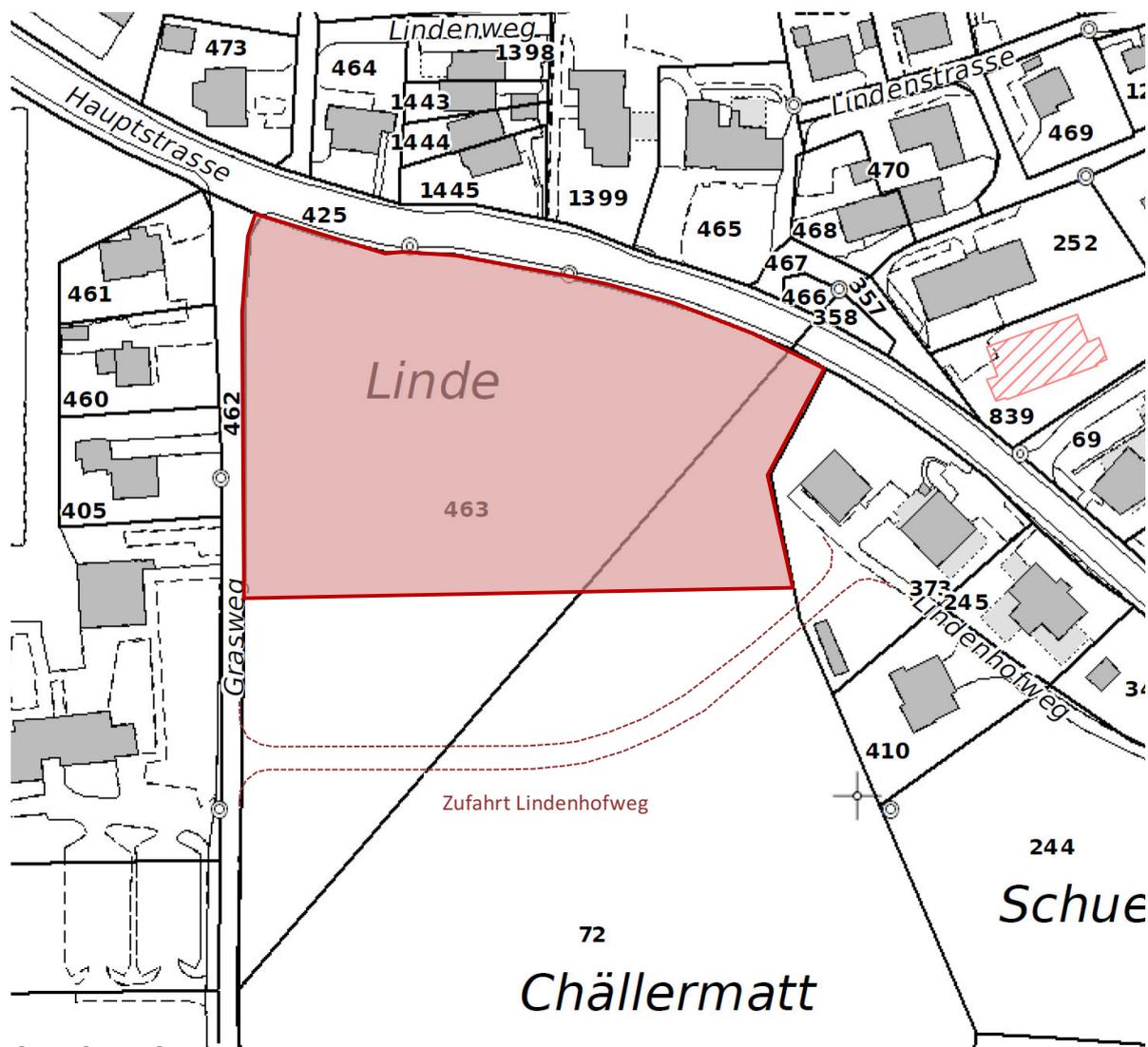
Die Eingliederung des grossen Volumens in das Gelände und in das Quartier stellt eine besondere Herausforderung dar. Trotzdem ist aus Kostengründen anzustreben, den Feuerwehrstützpunkt und die Zivilschutzräume als Untergeschoss der Dreifachsporthalle zu konzipieren.

Beurteilungsbericht

## 2 Bebauungsperimeter und Eingliederung

### 2.1 Bebauungsperimeter

Parzelle	Nr. 463 und Nr. 72
Eigentümer	Alois Brandstetter, Erwerb durch die Gemeinde Beromünster
Fläche	10 211 m2 (Nr. 463) und 20 921 m2 (Nr. 72)



 Planungsperimeter, ca. 8 400 m2

### 2.2 Eingliederung

Überbauungsziffer	keine
Geschosszahl	freie Geschosszahl, da Zone öffentliche Bauten
Eingliederung	
zu den Parz. 464, 1445, 1399, 465	Wohnzone B, max. Gebäudehöhen 14 m
zum Grasweg	Wohnzone A, Gebäudehöhen 11 m
zur Parz. Nr. 373	Wohnzone B, max. Gebäudehöhen 14 m

### **3 Veranstalterinnen / Eingeladene Architektenteams und Beurteilungsgremium**

#### 3.1 Veranstalterinnen

Gemeinde Beromünster, Fläche 1, 6215 Beromünster  
vertreten durch den Gemeinderat

#### 3.2 Teilnehmerkreis

Mittels eines im Oktober 2018 (aufgrund einer vorangegangenen öffentlichen Ausschreibung) durchgeführten Präselektionsverfahrens sind folgende 5 Architektenteams ausgewählt worden:

- BÜRO KONSTRUKT Architekten ETH SIA BSA, Unterlachenstr. 5, 6005 Luzern
- Meyer Gadiant Architekten AG, Libellenstrasse 25, 6004 Luzern
- müller verdan architekten, dipl. architekten eth sia, Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich
- Planerteam Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA & Streiff Architekten GmbH  
Josefstrasse 106, 8005 Zürich
- ARGE STUDIO CORNEL STAEHELI & GOA Architekten  
Weststrasse 182, 8003 Zürich (Jungbüro)

#### 3.3 Beurteilungsgremium und Experten

- Hans-Peter Arnold, Gemeindepräsident Beromünster / Präsident Ortsplanung (Vorsitz)
- Manuela Jost, Gemeinderätin Beromünster / Ressort Bildung
- Hanspeter Lang, Gemeinderat Beromünster / Vorsteher Bau und Finanzen
- Matthias Baumann, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Luzern
- Lisa Ehrensperger, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
- Andi Scheitlin, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Luzern
- Guido Stalder, dipl. Arch. FH/SIA, Sempach

Experten (mit beratender Stimme):

- Martin Kulli, Rektor Volksschule Beromünster
- Stephan Roos, Kommandant Feuerwehr Michelsamt
- Markus Bieri, dipl. Landschaftsarchitekt FH, Luzern
- Armin Stählin, Leiter Hauswart

#### 3.4 Sekretariat Studienauftrag/Koordination/ Vorprüfung

Karin Portmann, dipl. Arch. ETH/SIA  
in Walter Graf GmbH, Luzern

#### 3.5 Anonymität

Die Anonymität ist strikte gewährleistet

Sämtliche Studienauftragsunterlagen sind mit einem Kennwort bezeichnet worden.

### **4 Beurteilungskriterien**

- Städtebauliche Aspekte, Volumetrie, Eingliederung in die bestehende Umgebung
- Architektonische und gestalterische Qualität
- Konstruktions- und Materialisierungskonzept
- Innenräumliche Beziehungen und Nutzungssynergien
- Umgebungsgestaltung mit Erschliessungskonzept, Zugänge
- Wirtschaftlichkeit im Bau und Betrieb

*Ende Zitat aus dem Studienauftragsprogramm*

## 5 Beurteilung der Projekte

### 5.1 Vorprüfungsergebnis

Karin Portmann stellt zu Beginn des 1. Beurteilungstages vom 2. April 2019 die Ergebnisse des Vorprüfungsberichtes vor.

Dieser gliedert sich in:

- Eingangs-, Vollständigkeits- und Inhaltskontrolle zu allen verlangten Unterlagen
- Situationspläne mit Flächenbeanspruchung
- Flächen und Volumen nach SIA 416
- Erfüllung der Rahmenbedingungen gemäss Programm zum Studienauftrag
- Baurechtliche Aspekte  
voraus überprüft gemeinsam mit Claudia Käch Egli und Adrian Bläuenstein vom Bauamt Beromünster
- Raumprogramm  
im detaillierten Abgleich mit den Flächenvorgaben, welche gemäss Raumprogramm gegliedert sind in
  - A Dreifachsporthalle
  - B Feuerwehrstützpunkt
  - C Zivilschutzanlagen.

Bei einzelnen Projekten sind Abweichungen festzustellen, welche jedoch ohne Veränderung der Projektidee korrigier- oder ergänzbar sind.

Auch bezüglich des Brandschutzkonzeptes sind bei den einzelnen Entwürfen noch Anpassungen erforderlich, z.B. bezüglich Feuerwehrvorfahrt oder Fluchtwege.

Abschliessend und nach Klärung von einzelnen Fragen, empfiehlt die vorprüfende Stelle dem Beurteilungsgremium, alle 5 teilnehmenden Teams die vereinbarte Entschädigung von CHF 15 000.00 inkl. MWST auszurichten, und alle 5 Entwürfe zur Beurteilung zuzulassen.

Kennziffern zu den Entwürfen aus der Vorprüfung:

	1 ABACABA	2 CARRÉ	3 hupac	4 JANUS	5 Prrquepanee
Fussabdruck	2 082 m2	2 520 m2	2 200 m2	2 760 m2	3 081 m2
Geschossfläche GF	4 081 m2	3 915 m2	4 420 m2	4 257 m2	4 002 m2
hiervon:					
Dreifachsporthalle	2 891 m2	2 698 m2	3 184 m2	2 977 m2	2 784 m2
Feuerwehrstützpunkt	932 m2	978 m2	949 m2	1 020 m2	962 m2
Zivilschutzräume	258 m2	239 m2	287 m2	260 m2	256 m2
Gebäudevolumen GV	26 103 m3	22 866 m3	25 384 m3	25 803 m3	25 670 m3
FQ GV/GF	6,40 m	5,84 m	5,74 m	6,06 m	6,41 m
Nettoraumflächen* NF	3 497 m2	3 514 m2	3 542 m2	3 424 m3	3 374 m3
FQ NF/GF	0,86	0,90	0,80	0,80	0,84

\* inkl. Zivilschutz

## 5.2 Beurteilung vom Dienstag, 2. April 2019 (1. Tag)

Das Beurteilungsgremium tritt am 02. April im Mehrzweckraum des Schulhauses St. Michael vollzählig zusammen, alle Experten und Expertinnen ohne Stimmrecht sind ebenfalls anwesend.

Der Präsident begrüsst alle Anwesenden und weist auf den vorgesehenen Beurteilungsablauf hin, welchem das Gremium zustimmt. Als erstes wird vom detaillierten Vorprüfungsbericht Kenntnis genommen und den Empfehlungen zugestimmt. Alle 5 Entwürfe werden zur Beurteilung zugelassen.

Zur Einstimmung erläutern die Vertreter/innen der Schule und der Feuerwehr die in die Entwürfe gesetzten Erwartungen der späteren Nutzer/innen.

Anschliessend lesen sich die Mitglieder und Expert/innen gruppenweise in je ein Projekt ein und stellen dieses danach dem ganzen Gremium vor, noch ohne dabei Wertungen vorzunehmen. Mit dieser Runde erhalten alle Anwesenden einen guten, vergleichenden Überblick über die vorliegenden Entwürfe.

Anschliessend wird der Bebauungsperimeter begangen und die unterschiedlichen Situierungen im Gelände nachvollzogen.

Die Würdigung aller Entwürfe erfolgt entlang der Beurteilungskriterien mit aller Sorgfalt und mit dem gebührenden Respekt vor der geleisteten grossen Arbeit. Nach mehrstündigem Vergleichen auf allen Ebenen beschliesst das Gremium einstimmig die Entwürfe Nr. 1 ABACABA und Nr. 5 Prrquepanee in die engere Wahl zu nehmen und die beiden Projekte bis zum 2. Jurytag noch genauer zu analysieren.

## 5.3 Beurteilung vom Dienstag, 16. April 2019 (2. Tag)

Als erstes nimmt das Beurteilungsgremium, welches sich wiederum vollzählig im Jurylokal eingefunden hat, von den Ergebnissen der zusätzlichen Abklärungen

durch die Gebäudeversicherung  
den Holzbauingenieur Beat Lauber, Luzern  
die Walter Graf GmbH bezüglich der Kosten

Kenntnis. Zu allen Abklärungspunkten gibt es Bemerkungen, jedoch ist kein Kritikpunkt so gravierend, dass er nicht behebbar wäre, und die Kosten sind nur infolge der grösseren Fundations- und Dachflächen (Nr. 5) und infolge der aufwendigeren Umgebungsgestaltung (Nr. 1) unterschiedlich.

Im Anschluss an diesen Einstieg werden die vom Gemeinderat eingeladenen Vertreter/innen der Schule, der Vereine, der Feuerwehr und der Nachbarschaft begrüsst.

Die einzelnen Fachjuroren stellen diesem bis zur Mittagspause anwesenden Personenkreis alle 5 Projekte vor, und weisen auf verschiedene Erkenntnisse aus dem 1. Beurteilungstag hin. Es werden viele Fragen gestellt und laufend beantwortet. Abschliessend führt der Präsident eine Art Konsultativabstimmung durch, welche das bisherige Ergebnis der Juryarbeit bestätigt.

Nach der Mittagspause wird ein Kontrollgang durchgeführt. Alle 5 Entwürfe werden nochmals im Lichte des aktuellen Vergleichsergebnisses gesichtet, um jede Art von Fehlbeurteilung auszuschliessen. Der Kontrollrundgang ergibt keine Anpassungen.

Danach hebt die eigentliche vergleichende Bewertung der in engerer Wahl stehenden Projekte Nr. 1 und Nr. 5 an.

Es werden Listen zu den notwendigen Überarbeitungspunkten geführt, die Raumkonzeptionen des Sportbereiches, der Feuerwehr und die Gestaltung der Umgebung gegenseitig abgeglichen.

Zum Schluss stellt das Beurteilungsgremium einstimmig fest, dass noch keiner der beiden Entwürfe die Erwartungen der Nutzer vollumfänglich erfüllt und dass deshalb beide Verfasser-teams im Rahmen eines nicht mehr anonymen Überarbeitungsauftrages die gewünschten Optimierungen überprüfen und darstellen sollen (s. Ziffer 5.4).

#### 5.4 Überarbeitungsphase

Für die anschliessende Überarbeitungsphase beschliesst das Beurteilungsgremium das folgende:

1. Aus dem Studienauftragsverfahren wird kein Projekt zur direkten Weiterbearbeitung ausgewählt. Die zwei Projekte der engeren Wahl sollen überarbeitet werden, weil das Ergebnis einer direkten Weiterbearbeitung noch nicht prognostizierbar ist.
2. Das Studienauftragsverfahren wird regelkonform abgeschlossen. Die vereinbarten Entschädigungen von CHF 15 000.00 (inkl. MWSt) werden allen 5 Verfasser-teams ausgerichtet. Der Beurteilungsbericht wird erst nach Abschluss der Überarbeitungsphase mit der Auswahl eines Projektes fertiggestellt.  
Die Ausstellung der Projekte erfolgt ebenfalls erst nach Abschluss der Überarbeitungsphase. Die Anonymität wird für die Überarbeitungsphase aufgehoben. Die Couverts werden eröffnet.
3. Die Verfasser-teams der Projekte Nr. 1 „ABACABA“ und Nr. 5 „Prrquepanee“ werden eingeladen, ihre Entwürfe anhand der Liste mit den Kritikpunkten des Beurteilungsgremiums bis am Freitag, 21. Juni 2019 zu überarbeiten und am Donnerstag, 27. Juni 2019 zu präsentieren.
4. Auf eine Anpassung der Modelle wird verzichtet. Ein neues Modell wird deshalb nicht erwartet.
5. Für die Überarbeitung des Entwurfes wird eine Entschädigung von CHF 15 000.00 (inkl. MWST) per Saldo aller Ansprüche zugesprochen, falls danach der Entwurf nicht zur Weiterbearbeitung ausgewählt wird, bzw. als 1. Teilzahlung, für jenes Projekt, das mit der Weiterbearbeitung betraut wird. Die Entschädigung gilt inkl. Nebenkosten.

#### 5.5 Unterschriften und Couverteröffnung

Nach einstimmiger Bestätigung des weiteren Vorgehens werden die Unterschriften geleistet (Ziffer 6) und die Verfasser-Couverts eröffnet (Ziffer 7).

## 6 Genehmigung durch das Beurteilungsgremium

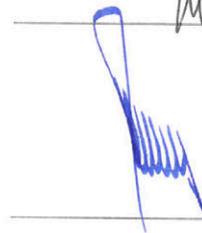
Hans-Peter Arnold  
Gemeindepräsident Beromünster /  
Präsident Ortsplanung (Vorsitz)



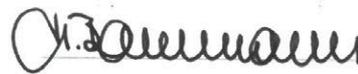
Manuela Jost  
Gemeinderätin Beromünster / Ressort Bildung



Hanspeter Lang  
Gemeinderat Beromünster / Vorsteher Bau und Finanzen



Matthias Baumann  
dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Luzern



Lisa Ehrensperger  
dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich



Andi Scheitlin  
dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Luzern



Guido Stalder  
dipl. Architekt FH/SIA, Sempach



## 7 Adressen der Verfasserteams

### Projekt Nr. 1

### ABACABA

Überarbeitung

#### Verfasserteam:

Meyer Gadiant Architekten AG  
Gadiant Ueli  
Libellenstrasse 25  
6004 Luzern

#### Mitarbeiter/innen:

Ueli Gadiant  
Christian Meyer  
Martina Candraia  
  
Bauingenieur: ewp bucher diller

### Projekt Nr. 2

### CARRÉ

#### Verfasserteam:

Büro KONSTRUKT Architekten ETH SIA BSA  
S. Businger / F. Kaufmann / S. Sieber  
Unterlachenstrasse 5  
6005 Luzern

#### Mitarbeiter/innen:

Mathieu Gutzwiller  
Simon Businger  
Ramona Elmiger

### Projekt Nr. 3

### hupac

#### Verfasserteam:

ARGE Nägele Twerenbold Architekten / Streiff Architekten GmbH  
Reinhard Nägele, Adrian Twerenbold / Vital Streiff  
Josefstrasse 106  
8005 Zürich

#### Mitarbeiter/innen:

Reinhard Nägele  
Adrian Twerenbold  
Stefan Matter  
Vital Streiff

**Beurteilungsbericht**

**Projekt Nr. 4**

**JANUS**

Verfasserteam:

müller verdan architekten, dipl. architekten eth sia  
Müller Raphael, Verdan Dominique  
Hardturmstrasse 76  
8005 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Raphael Müller  
Dominique Verdan  
  
Landschaftsarchitektur: fischer landschaftsarchitekten bsia  
Silvan Fischer  
Madeleine Meyer-Pittier  
  
Bauingenieur: WaltGalmarini AG  
Stéphane Braune

**Projekt Nr. 5**

**Prrquepanee**

Überarbeitung

Verfasserteam:

ARGE STUDIO CORNEL STAEHELI ETH/SIA &  
GOA Architekten  
Staehele Cornel  
Raefelstrasse 25  
8045 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Cornel Staehele  
Roger Gerber (GOA Architekten)  
Severin Odermatt (GOA Architekten)  
  
Landschaftsarchitektur: Gersbach Landschaftsarchitekt  
Michael Gersbach  
  
Ingenieure/Planer/Berater: Basler & Hoffmann AG  
Tobias Kraft  
Stefan Wehrli  
  
Verkehrsplanung: IBV Hüsler AG  
Janet Fasciati  
  
Holzbauingenieur: Pirmin Jung  
Oliver Bopp

## **8 Beschriebe und Dokumentation der Projekte**

<b>Projekt Nr. 1</b>	<b>ABACABA</b>
<b>Verfasserteam:</b>	Meyer Gadiant Architekten AG Gadiant Ueli Libellenstrasse 25 6004 Luzern
<b>Mitarbeiter/innen:</b>	Ueli Gadiant Christian Meyer Martina Candraia  Bauingenieur: ewp bucher diller

## Projekt Nr. 1 ABACABA

Die Projektverfasser schlagen für den Neubau der Sporthalle und Feuerwehr ein orthogonal zum Grasweg und zum angrenzenden Quartier positioniertes Gebäudevolumen vor, welches gegen die Hauptstrasse hin in drei Geschosse gegliedert in Erscheinung tritt. Parallel zum Grasweg wird auf einer Zwischenebene der Aussen-sportplatz angeordnet. Zwischen dem neuen Gebäude und dem Hartplatz, in einer Fuge, ist eine (etwas gar inszenierte) Aussentreppe angeordnet, welche das Niveau der Hauptstrasse mit dem höher gelegenen Niveau Vorplatz zur Sporthalle verbindet. Hier, gegen Süden hin orientiert, befindet sich der Haupteingang zur Sporthalle. Obwohl von der Hauptstrasse abgewandt, ist der Hallenzugang bezüglich der Anbindung an die Schulen von Beromünster funktional richtig gesetzt.

Durch die städtebauliche Grunddisposition und die Organisation im Querschnitt entsteht auf Hauptstrassenniveau eine zweigeschossige Einstellhalle für die Feuerwehr. Leider sind auch die der Halle lateral angrenzenden Räume überhoch, was in weiten Teilen zu einer erhöhten, nicht brauchbaren und im Raumprogramm nicht geforderten Volumetrie führt. Die mit verglasten Toren ausgestattete Fahrzeughalle tritt gegen die Hauptstrasse hin prominent in Erscheinung und verhilft der Feuerwehr, zusammen mit einem kräftigen Vordach, zu einem identitätsstiftenden Auftritt. Zusammen mit dem Sportplatz und den Ballfangnetzen erlangt die städtebauliche Komposition eine räumlich starke und etwas zu opulente Präsenz.

Über der Fahrzeughalle liegt die zweigeschossige Dreifachsporthalle mit Zuschauertribüne und flexibel nutzbarem Foyer. Diese Flexibilität wird mittels Schemaskizzen glaubhaft dargestellt. Die Garderoben/Duschen befinden sich unter dem Foyer, also auch unterhalb der Sporthalle und sind über eine Treppe mit der Fahrzeughalle der Feuerwehr verbunden. Somit können diese gemeinsam genutzt werden. Allerdings verfügt der gesamte Garderobenbereich über kein Tageslicht und muss demzufolge künstlich belichtet werden. Der gesamte Sockel inklusive Hallendecke und Tribüne werden in Ortbeton erstellt. Die Sporthalle samt Dach und Fassaden werden allesamt in Holz vorgeschlagen. Die Sporthalle selbst erhält im oberen Bereich eine umlaufende, grosszügige Befensterung, was zu einer guten Belichtung und Brauchbarkeit der Halle führt.

Die Umgebungsgestaltung mit Anordnung der Zugänge und Parkfelder erfolgt pragmatisch und funktional. Die Parzelle wird entlang ihrer Grenzen mit Bäumen gesäumt. Es entstehen geometrisch geordnete Aussenräume für die beiden Vorplätze zur Feuerwehr und zur Sporthalle. Der Zugang für Gehbehinderte ist etwas umständlich und nur über den Gehsteig entlang des Grasweges möglich.

Die Qualitäten des Projektvorschlages liegen im differenzierten Umgang mit den zwei unterschiedlichen Seiten: Hauptstrasse und Chällermatt. Geschickt erfolgen die laterale Verbindung und Überwindung der beiden Niveaus über die Aussenanlagen mit Treppe und Hartplatz. Es resultiert eine zusammenhängende Gesamtanlage, welche eine hohe städtebauliche Präsenz und eine starke Verordnung erlangt.



Beurteilungsbericht



EINE GROSSZÜGIGE TREPPE FÜHRT ZUM EINGANG IN DIE HALLE.

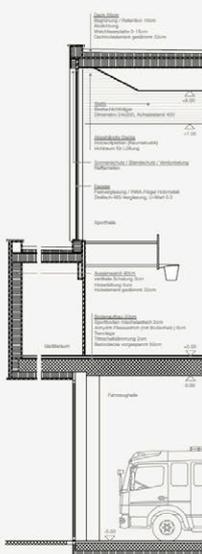
**SITUATION.** Südlich der Hauptstrasse soll auf einer grünen Wiese eine Dreifachsporthalle inkl. Feuerwehrstützpunkt gebaut werden. Westlich, östlich des Grundstücks befinden sich kleine bis mittelgrosse Wohnhäuser, ebenso im Norden, auf der anderen Strassenseite. Im Süden liegt topographisch absteigend eine grosse Wiese in der Reservationszone, die dahintergehend einmal eine bauliche Entwicklung erlauben könnte. Etwas weiter weg befinden sich drei öffentliche Anlagen (Schulhäuser und Sportanlagen).

**Konzept.** Der Neubau bietet die Chance, die drei öffentlichen Anlagen zu verbinden und einen attraktiven Mittelpunkt und Zugang zu schaffen. Das neue Gebäude wird in der östlichen Hälfte der Parzelle platziert, um in der westlichen Hälfte entlang des Grasweges eine grosszügige Verbindung zwischen der Hauptstrasse und den heute etwas abseits liegenden Schulanlagen zu schaffen. Eine breite Treppe führt von der Bushaltestelle an der Hauptstrasse auf ein höher liegendes Niveau, wo ein grosszügiger und vielfältig nutzbarer Vorplatz den Aufahrt zur Dreifachhalle bildet. Auf halber Höhe der Treppe befindet sich zentral ein Sportplatz, der durch die prominente Lage nicht nur der Schule dient, sondern als Sport- und Spielfläche Kinder aus dem ganzen Quartier anlockt und zu einem belebenden Element wird. Der Sportplatz ist durch den betonierten Sozial- und den Ballfang räumlich und städtebaulich wirksam. Erdung der südlichen Perimetergrenze verläuft eine durch eine Baumreihe begrenzte Erschliessungsgasse, die bei Anlässen auch als Aufenthaltsort dient und einen guten Anknüpfungspunkt für eine künftige Entwicklung des südlichen Areals bietet.

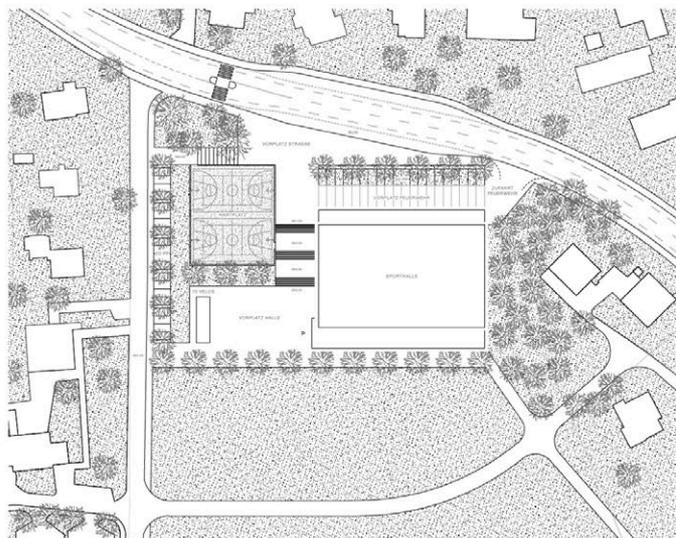
**Innere Organisation.** Im Sockelgeschoss befindet sich der Feuerwehrstützpunkt, der über den Vorplatz gut an die Hauptstrasse angebunden ist und von der Synagoge mit der auf gleichem Niveau liegenden Zivilschutzanlage profitiert. Die Dreifachhalle liegt über dem Feuerwehrstützpunkt und ist über ein grosszügiges und multifunktional nutzbares Foyer angeschlossen. Zwei offene Treppen führen direkt auf die Zuschauertribüne im Obergeschoss. Die Garderoben befinden sich effizient strukturiert im Sockelgeschoss, gut zugänglich auch von den Räumen der Feuerwehr. Die Sporthalle wird über grosszügige Fenster allseitig belichtet.

**Konstruktion / Fassade.** Das Sockelgeschoss wird inklusive Decke in Beton erstellt. Ebenfalls in Beton werden über bis ins Dach reichende Litzschicht (Ausstattung) und die Tribüne (Abfangung der Fassade über dem Foyer) erstellt. Die restliche Konstruktion (Fassaden, Dächer) wird in Holzbauweise erstellt. Die Fassade besteht aus in einem rötlichen Farbton lackierten gestrichelten vertikalen Holzlamellen, die unterschiedlich breit sind und damit das dem Grundriss zu Grunde liegende Prinzip der barocken Symmetrie aufnehmen (ASACABA). Das Material Holz verleiht dem im Vergleich zu den umliegenden Häusern grossen Gebäude einen menschlichen Massstab und verortet das Gebäude im städtischen Kontext. Die durch die Färbung lässt das Gebäude eher klein wirken. Die begrenzten Querflächen sind biologisch wertvoll und dienen der Resonanz. Es besteht die Möglichkeit, eine grosszügige Fotovoltaikanlage zu erstellen.

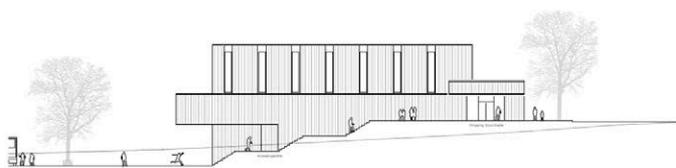
A B A C A B A



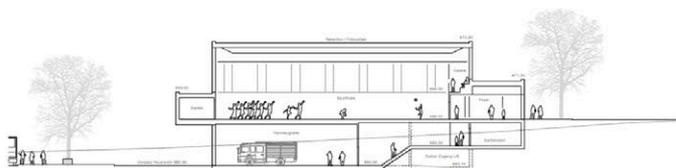
KONSTRUKTION 1:50



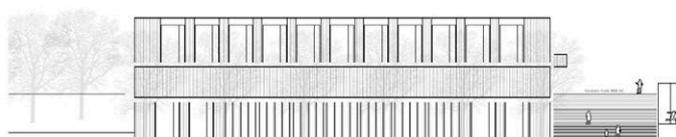
SITUATION



ANSICHT WEST



SCHNITT NORD - SÜD

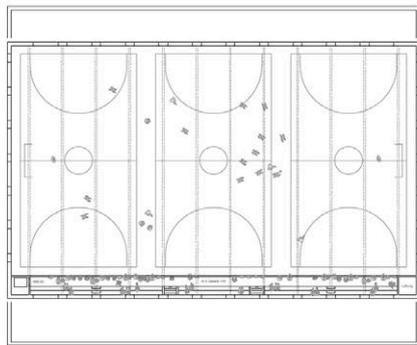


ANSICHT NORD (STRASSE)

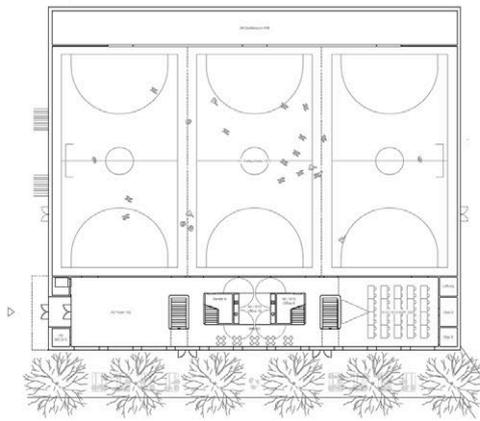
Beurteilungsbericht



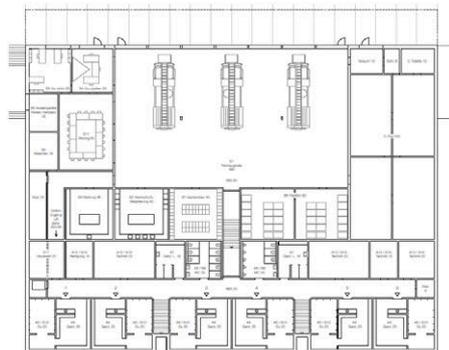
DIE ALLSEITIG BELÜCHTETE SPORTHALLE HAT EINE ANGENEHME ATMÖSPHÄRE.



GALERIE



ERDGESCHOSS



SOCKELGESCHOSS

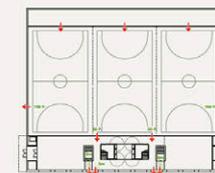
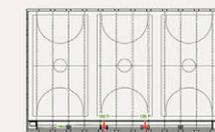
**Aussenraum.** Der Aussenraum zeichnet sich aus durch grossezügige Zugänge zur Sporthalle von allen Seiten her. Der Vorplatz der Feuerwehr besteht aus grossformatigen Betonplatten und definiert mit einem Heckenkörper zur Strasse hin eine klare Abgrenzung. Der Sportplatz liegt zentral, sodass er auch ausserhalb des Schulunterrichts der Quartierbevölkerung dienen kann. Die Grundflächen werden naturnah gestaltet.

**Nachhaltigkeit / Flexibilität / Wirtschaftlichkeit.** Die kompakte Bauweise, die optimal gedämmte Aussenhülle, die Holzbohle, der einfache, aber dauerhafte Innenausbau und die kontrollierte Lüftung lassen ein nachhaltiges Gebäude entstehen, das wirtschaftlich betrieben werden kann. Nachhaltig bedeutet auch flexibel. Das vorliegende Projekt hat eine flexible Struktur. Der Mehrzweckraum kann mit den übrigen Foyer-Flächen zusammengeschaltet werden. Verschiedenste Anlässe und Nutzungen sind denkbar.

**Brandschutz.** Die geforderte Personanzahl in der Mehrzweckhalle (200 Personen) kann einfach erreicht werden, da gute oberirdige Entfluchtungsmöglichkeiten bestehen. Die Halle könnte auch mit entsprechenden Massnahmen auf mehr Personen ausgelegt werden.



FLEXIBILITÄT



ENTFLUCHUNG

**Projekt Nr. 2 CARRÉ**

Verfasserteam: Büro KONSTRUKT Architekten ETH SIA BSA  
S. Businger / F. Kaufmann / S. Sieber  
Unterlachenstrasse 5  
6005 Luzern

Mitarbeiter/innen: Mathieu Gutzwiller  
Simon Businger  
Ramona Elmiger

## Projekt Nr. 2 CARRÉ

Zwei Entscheide prägen das ortsbauliche Konzept: Der nach dem Kiesabbau mit einer leichten Kuhle hinterlassene Hangverlauf wird aufgefüllt und an die seitlich angrenzende Topografie angeglichen, die drei unterschiedlichen Nutzungen des Neubaus sehr kompakt in einem einfachen Volumen organisiert. Durch das eingeschossige Eingraben in den Hang tritt das Gebäude als vergleichsweise kleines Volumen in Erscheinung. Der eigenständige Ansatz zeigt ein grosses Potenzial für eine gute Eingliederung in die bestehende Umgebung, ein Versprechen, das leider zu wenig eingelöst werden kann. So wird ausgerechnet an der engsten und steilsten Stelle die Zufahrt zum Feuerwehrstützpunkt in die neugeschaffene Böschung zur Hauptstrasse eingeschnitten. Auch der tunnelartige, direkte Zugang zur Dreifachsporthalle und Zivilschutzanlage wird als Widerspruch empfunden, er kann zudem auch nicht zu einer dem Gebäude angemessenen Adressbildung an der Hauptstrasse beitragen.

Aussagen zur Umgebungsgestaltung sind nur schematisch vorhanden. Zwar sind die Erschliessungen und Aussenanlagen schlüssig platziert, allerdings teilweise ungenügend dimensioniert. Ob die Manövrierflächen und die Zufahrt mit dem aufgezeigten Gefälle für die Feuerwehrfahrzeuge funktionieren, wird bezweifelt. Die auf dem Hartplatz im Sinne einer synergetischen Nutzung vorgeschlagenen Parkplätze für die Einsatzkräfte der Feuerwehr sind nicht praktikabel.

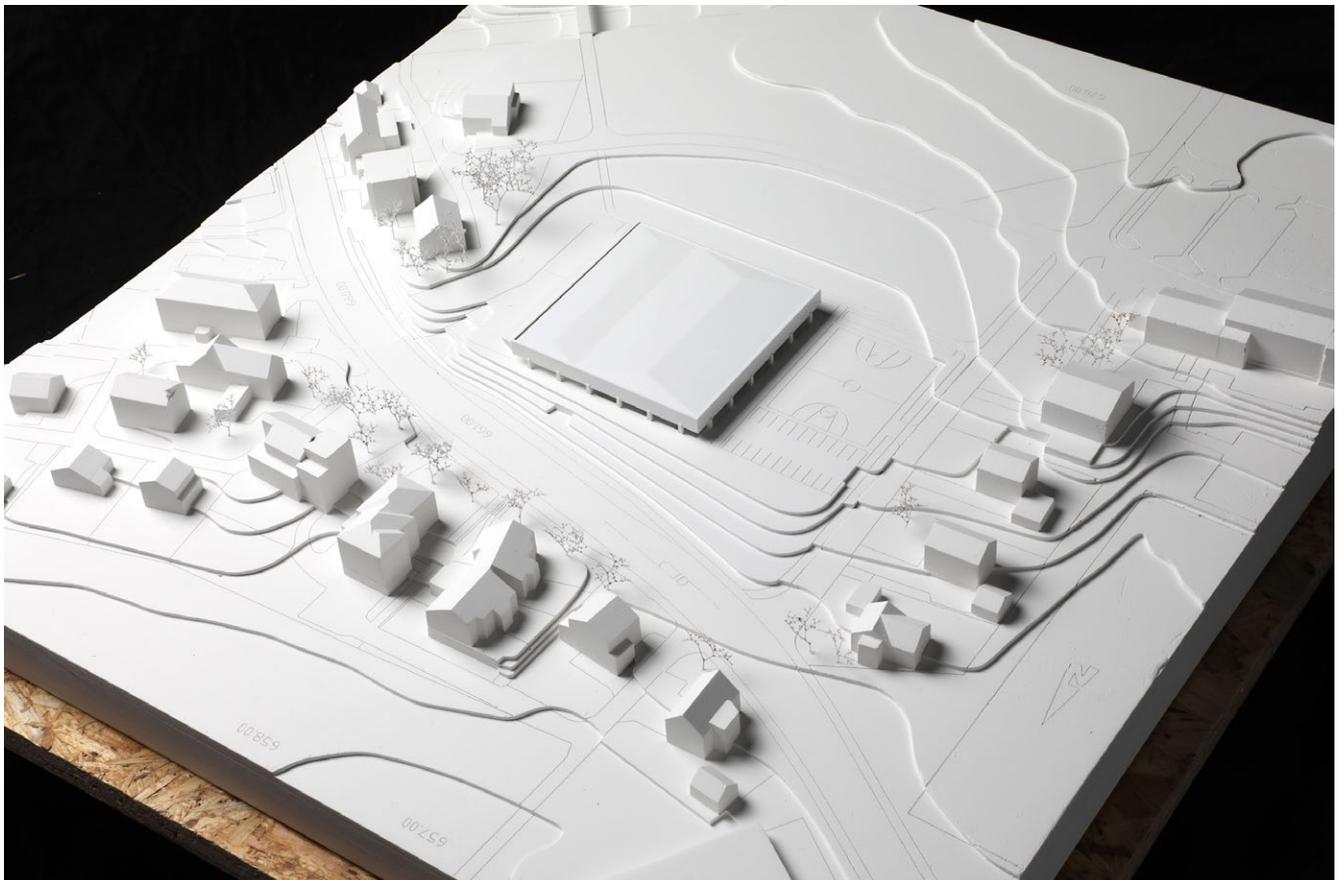
Die architektonische Gestaltung mit einer über einem umlaufenden Lichtband schwebenden und auf massiven Pfeilern abgestützten Scheibe ist stimmig, sie unterstützt das Konzept des einfachen, kompakten Volumens. Die beiden Vordächer über dem Haupteingang und bei der Feuerwehr wirken dagegen additiv und überzeugen in der vorgeschlagenen Form wenig.

Konsequenterweise wird die Primärkonstruktion in Beton ausgeführt, Holz, der von der Veranstalterin als bevorzugt deklarierte Werkstoff, findet nur beim Dach und beim Innenausbau Verwendung.

Innenräumlich zeigt das Projekt teilweise schöne Qualitäten und Bezüge auf. Der nach Süden, auf die Wegverbindung zwischen den beiden Schulanlagen Linden und Sekundarschule richtig orientierte Haupteingang bietet eine an sich attraktive Raumfolge vom Foyer mit galerieartigem Blick hinunter zur Sporthalle, dem direkt zugänglichen Mehrzweckraum mit Teeküche und Aussenbezug sowie der übersichtlich angeordneten Vertikaler-schliessung zu den Garderoben auf dem Sporthallenniveau. Auch der Bezug der Feuerwehr zu Haupteingang, Foyer und Mehrzweckraum gelingt sehr direkt und lässt Synergien zu. Letztlich erweist sich aber der kompakte Grundriss als Hypothek, indem beispielsweise die Erschliessungsflächen im Bereich Haupteingang/Foyer als zu knapp und damit wenig funktionell bewertet werden.

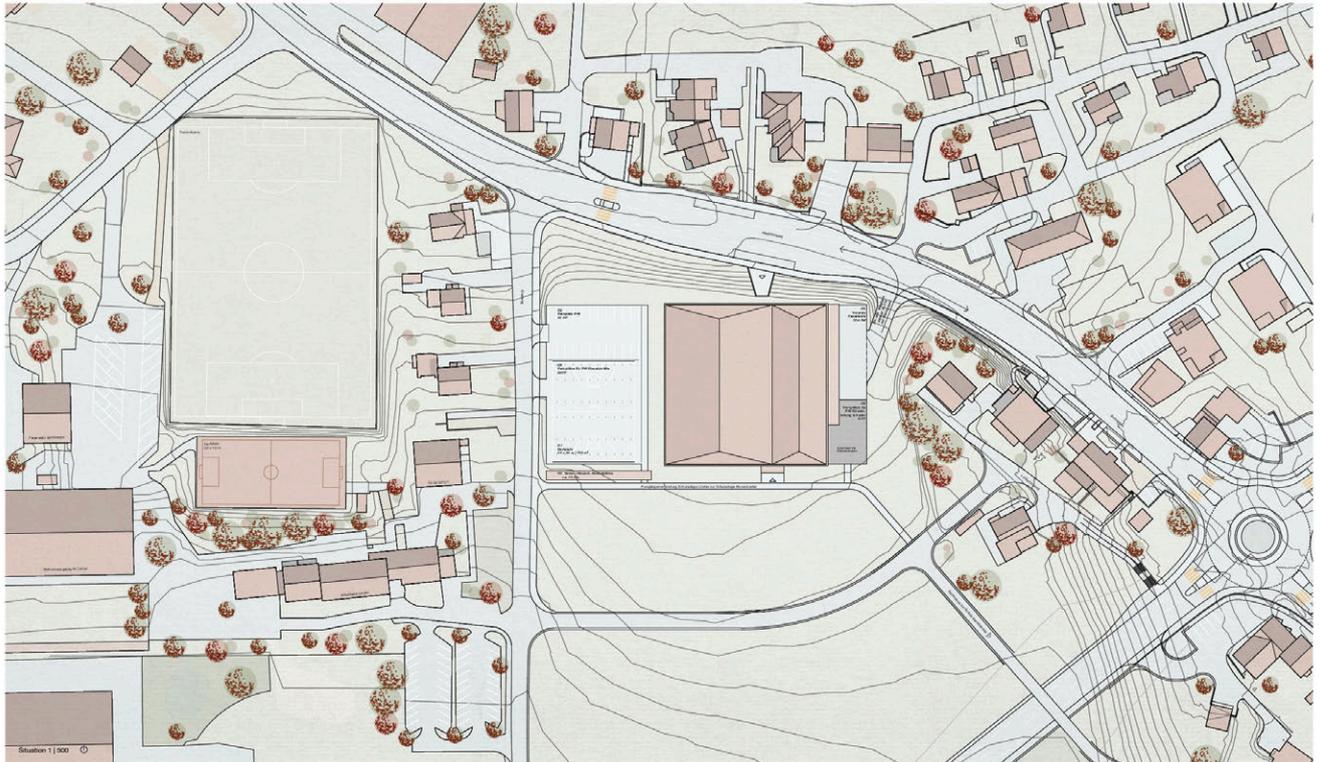
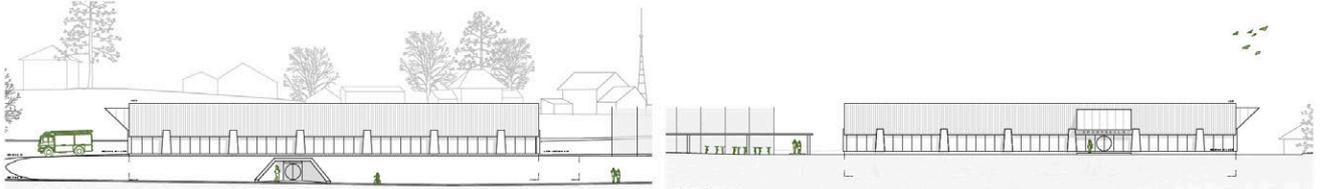
Die Kompaktheit und das kleine Volumen hätten das Potenzial zur Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb. Relativiert wird dies durch knapp bemessene Grundrisse und Flächen insbesondere im Aussenraum, die die gute Funktionalität zumindest teilweise In Frage stellen.

Mit seinem eigenständigen ortsbaulichen Konzept und einer recht konsequenten architektonischen Gestaltung leistet das Projekt 'Carré' einen wertvollen Beitrag zur Diskussion. Letztlich bleiben aber zu viele Fragen offen.



Beurteilungsbericht

CARRÉ Sporthalle & Feuerwehr



Stadtebau & Umgebungsgestaltung

Die neue Dreifachsporthalle und Feuerwehrstützpunkt mit Zivilschutzanlage in Beromünster wird ressourcensparend, kompakt und selbstverständlich in ihrem Volumen organisiert. Die Gestaltung des Neubaus richtet sich orientiert an der Hauptstrasse und dem Grasweg, um eine enge Umgebungsanbindung zu gewährleisten.

Es werden differenzierte Aussehen mit unterschiedlichen Qualitäten definiert. Um ein reiches Aussehen zu gewährleisten wird die Ausrichtung und der Vorplatz der Feuerwehr sowie des Hauptbaus an die Hauptstrasse angeordnet. Im südlichen Teil des Neubaus wird die Verbindung der beiden Längs- und Weiten- und die schräg nach Südwesten im Osten durch einen Fussweg für die Schüler ermöglicht. An dieser neuen Verbindung liegt insbesondere die Hauptausgang der Sporthalle. Zwischen dem Neubau und dem Grasweg wird der Hauptplatz erschaffen, welcher von der linken Längs- und der linken Weiten- über die neue Fussweg-Verbindung gut erreichbar ist. Im südlichen, abfallenden Gelände der Bushaltestelle wird eine weitere Verbindung mit Eingang zur Sporthalle ermöglicht.

Das einfache, im Grundriss quadratische Volumen des Gebäudes fügt sich selbstverständlich in den Hang ein. Entlang der Hauptstrasse erhebt es sich aus einem Erdwall, hingegen zur Chälberstrasse erhebt es sich in den Hang selbst. Die einfache Geometrie des Baukörpers wird in den Ausstattungen aufgenommen und lässt eine Einheit entstehen.

Architektur

Ein gemeinsames Dach überdeckt die gesamte quadratische Volumen, welche die verschiedenen Nutzungen beherbergt. Die drei Nutzungen, die Dreifachsporthalle, die Feuerwehr und die Zivilschutzanlage sind eng verbunden und organisiert, dass die geometrische Symmetrie eine räumliche Qualität erhält.

Die Dreifachsporthalle, die Feuerwehrräume und der Mehrzweckraum bilden das räumliche Grundgerüst. Daneben sind die weiteren Räume abseits angeordnet, welche die verschiedenen Nutzungen in Zonen definiert und durch bildet ein räumliche Gestalt beibehalten. Dies verleiht dem Bau ein Grundgerüst, das dem städtebaulichen Charakter des Hauses Rechnung trägt. Das räumliche Grundgerüst wird von einem grossen gemeinsamen Dach gedeckt. Dieses wird als Kreuzträgermodell ausgebildet, welches sich zwischen die Ausmassen spannt und in einem auf der linken Seite im Erdgeschoss auf der Ebene des Haupteingangs befinden sich mit der Zuschauertribüne, dem Foyer und dem Mehrzweckraum die Räume mit dem unterschiedlichen Charakter, die an der städtebaulichen Verknüpfung der Dreifachsporthalle, der Feuerwehrräume und dem Mehrzweckraum teilhaben. Auf der rechten Ebene befindet sich die Feuerwehr mit den Mehrzweckraum mit Nebenräumen. Die Sporthalle und diese Nebenräume befinden sich im Untergeschoss, was ein angrenzender Sportplatz auf einer neuen Ebene ermöglicht. Die Zivilschutzanlage befindet sich im Untergeschoss unter der Fahrschleife der Feuerwehr, die diese Räumlichkeiten mitfließen kann.

Dreifachsporthalle & Mehrzweckraum

Die räumliche komplexe Organisation der öffentlichen Räume entlang der beiden Längs- und Weiten- und die schräg nach Südwesten im Osten durch einen Fussweg für die Schüler ermöglicht. An dieser neuen Verbindung liegt insbesondere die Hauptausgang der Sporthalle. Zwischen dem Neubau und dem Grasweg wird der Hauptplatz erschaffen, welcher von der linken Längs- und der linken Weiten- über die neue Fussweg-Verbindung gut erreichbar ist. Im südlichen, abfallenden Gelände der Bushaltestelle wird eine weitere Verbindung mit Eingang zur Sporthalle ermöglicht.

Über den Hauptgang im Süden betritt man das grosszügige Foyer, welches sich zur Zuschauertribüne über die ganze Hallenlänge erstreckt. Die Sporthalle selber liegt ein Geschoss tiefer, was einen guten Überblick gestattet und ein freies Blick der Zuschauer ermöglicht. Am Foyer im Erdgeschoss angeschlossen ist der Mehrzweckraum mit einer kleinen Küche, die für verschiedene Veranstaltungen von der Schule, der Feuerwehr und Extremem genutzt werden kann. An Sportwehrräumen und Turnern kann er als Klub und Versammlung oder Versammlungsräumen dienen. Daneben kann er ein Meeting- und Versammlungsräumen für die Feuerwehr, Vereine und die Schule genutzt werden. Ausserdem ist dieser Raum für Instruktion, sowie Musikunterricht, da der Raum auch unabhängig von der Sporthalle und der Feuerwehr genutzt werden kann. Die Multifunktionalität wird durch die gute Raumhöhe und einer grossen Grundfläche unterstützt. Durch die grosse Fensterfront kann eine naturnahe Beleuchtung erreicht werden, zudem kann durch die Öffnen der seitlichen Front des Raums im Feuerwehrraum werden.

Vom Foyer führt eine Treppe ins Sporthalleniveau nach unten. Über das grosszügige Foyer werden die allgemeinen Nutzungen erschlossen, wie die Toiletten, das Büro und Lager so wie die Räume für den Hauswart. Aus dem Foyer erschliesst sich ein Korridor an dem sich auf der rechten Seite die Garderoben befinden und auf der linken Seite die Hallenabgänge angeordnet sind. Am Ende des Korridors befindet sich der zweite Eingang, der den Zugang von der Bushaltestelle beinhalten. Der Gerüstraum ist auf die gesamte Hallenlänge bis zu den Eingängen angeordnet, so dass jeder Hallenbereich über jeweils zwei Treppen verbunden werden. Neben der Treppenhalle für Gehbehinderte sind jeweils zwei abschliessbare Schränke und eine kleine Cateringzone. Mit der hohen Raumhöhe von 7.32 m kann die Dreifachsporthalle, welche über die heterometrische Hallenabstände verfügt, für eigene Sportarten genutzt werden. Ein grosser Wert wird auf die Akustik, Beleuchtung und das Raumklima gelegt.

Feuerwehrstützpunkt & Zivilschutzanlage

Der Feuerwehrstützpunkt ist kompakt und funktional organisiert, so dass die Distanzen zwischen Fahrschleife und Nebenräume kurz sind. Der Feuerwehrstützpunkt kann unabhängig von der Sporthalle beibehalten werden, was den Mehrzweckraum durch die Verbindung in die Fahrschleife von der Feuerwehr mit genutzt werden kann.

Die Feuerwehrtruppe befindet sich am südlichen Rand der Halle, an der Stelle wo sie ortungsgemäss in die Halle einströmen kann. Dies ermöglicht ein reiches Aussehen der Einsatzkräfte in beide Richtungen. Unmittelbar an der Ausfahrt

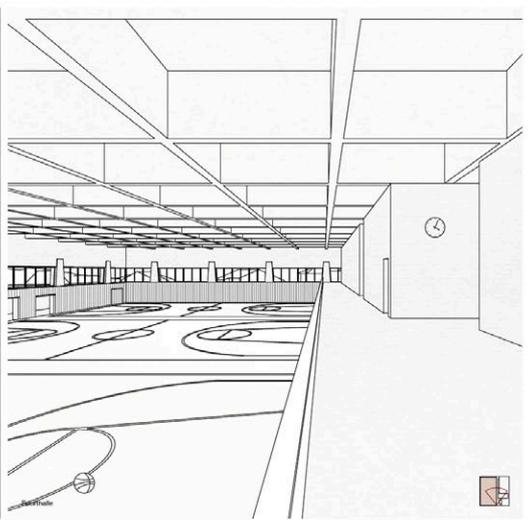
eingeschlossen liegt der 12m tiefe Feuerwehrvorplatz, welcher vor der Fahrschleife liegt. Der Neuanbau von Vorplatz zur Hauptstrasse kann durch die Kunden aufgenommen werden, so dass sich diese am anliegenden Hang entlang anreichert. Entlang des Vorplatzes stehen sich die sieben Ausfahrtschleife der Fahrschleife auf, wodurch jeder Ausfahrtschleife einen für passiert werden kann. Die grosszügige, hohe Fahrschleife bietet Platz für die Einsatzfahrzeuge und Anhänger, sowie für ein Plattformen im Rückwärtigen Teil, welches über die gesamte Höhe mit einem Anbau- Hubabzug bedient werden kann. Von der Fahrschleife sind die Nebenräume, wie die Garderobe mit den Schließkästen, der Atemschutzstation und Materiallagerung in Niveau zugänglich. Über eine Treppe gelangt man von der Fahrschleife ins Obergeschoss zu weiteren Räumlichkeiten, wie den Korridor mit der Einsatzleitung, dem Büro des Feuerwehrkommandanten und dem Sitzungszimmer. Der Kommandoposten ist so positioniert, dass er einen guten Blick durch die Fassade auf den Vorplatz gestattet und andererseits den Überblick der Fahrschleife verfügt.

Der neuen Feuerwehrstützpunkt dient der Härtsitz, neben den ordentlichen Parkplätzen, ein Parkfläche für die Personnen der Einsatzkräfte. In der Verlängerung des Vorplatzes werden weitere Räumlichkeiten vor dem Mehrzweckraum angeordnet, die für die Einsatzleitung und Kader beinhalten ist. Die Räumlichkeiten der Sporthalle, wie die Garderoben und WC-Anlagen können als Zonenabgrenzung von der Feuerwehr mitnutzt werden. Ebenfalls kann der Mehrzweckraum von der Feuerwehr und dem Sportarten als Sitzung-, Versammlung- und Versammlungsräumen bei einem grossen Ereignis mitnutzt werden. Die Zivilschutzanlage für 200 Personen befindet sich unter der Fahrschleife, die ebenfalls über eine Ausstrasse vom Feuerwehrvorplatz und andererseits vom Sportplatzbereich erschlossen ist. Diese Räumlichkeiten können von der Feuerwehr als Lager- oder zusätzliche Garderoberräumen genutzt werden.

Konstruktion & Materialisierung

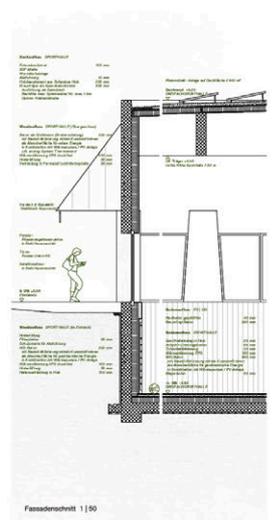
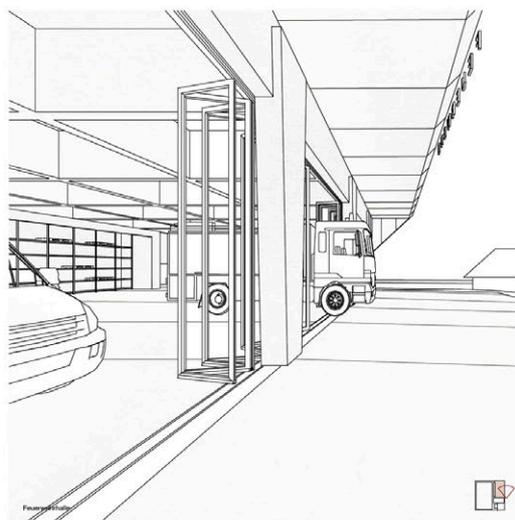
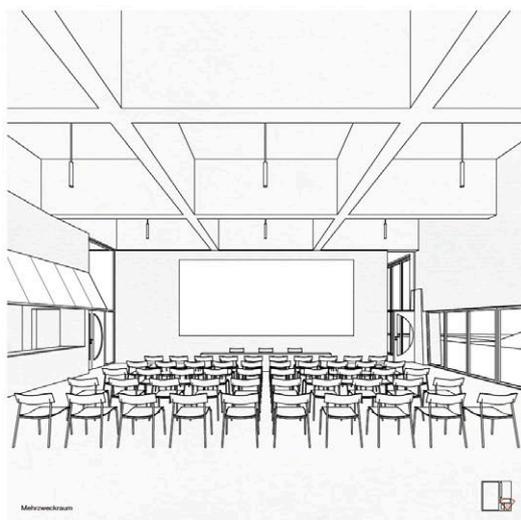
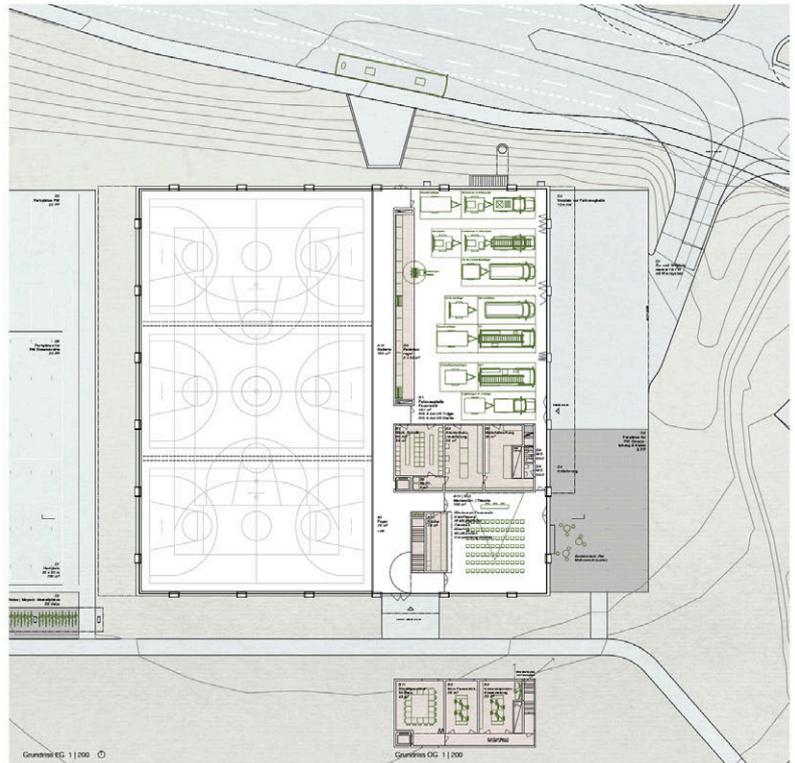
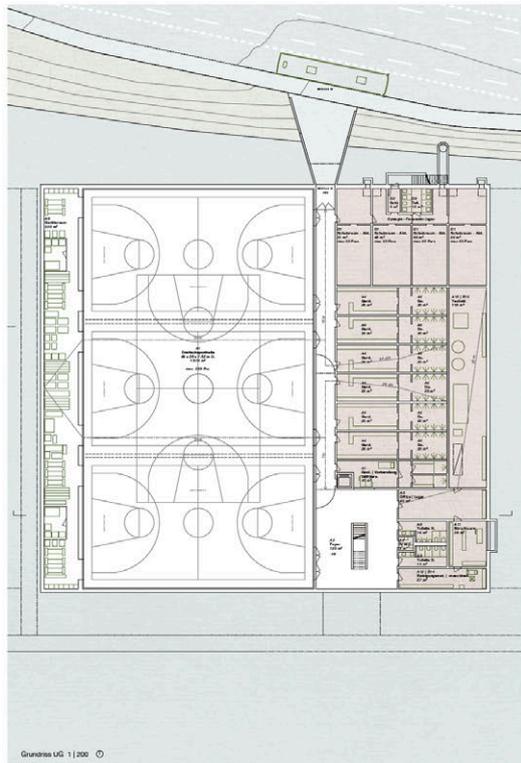
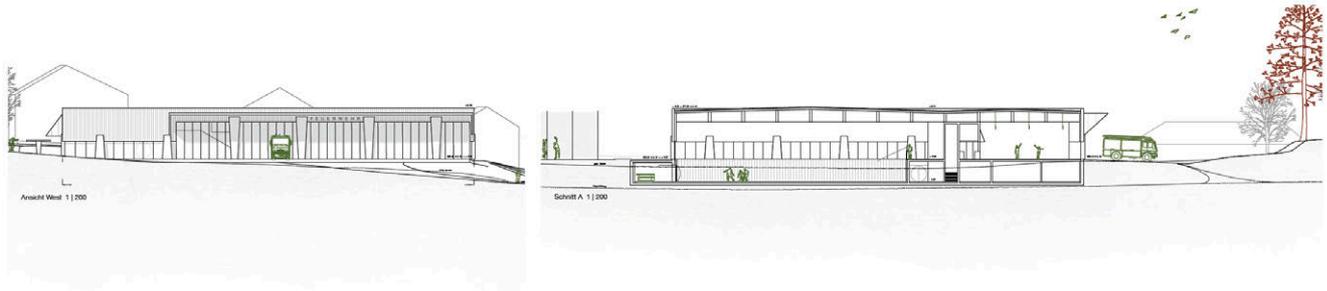
Die Konstruktion des Neubaus basiert auf dem natürlichen Bau: Metallbeton, Beton, Holz, Glas und Metall. Diese werden konsequent in Bezug der ökologischen und ästhetischen Nachhaltigkeit eingesetzt.

Alle statischen, relevanten Elemente, so wie die tragende Fassade, die Geschosswände und die vorgespantten Kreuzträger werden in reibungslos, langjährigem Beton ausgeführt. Das Dach wird in Schweizer Holzbaumknoten erstellt, welche eine einseitige und die Dachfläche gewährleisten. Die Mauer der Betonwände wird als Absorber Fläche für solare und geothermische Energie verwendet, welche in Kombination mit der Wärmepumpe und der Photovoltaik-Anlage den Energiebedarf decken kann. Die Hallenabdeckung, so wie die Einsatzräume werden aus regenerativen Holzprodukten stammen, die einer guten Gebrauchsdauer dienen. Die Wände, die Fronten und die Fahrschleife werden in Holzgittern, verzinkt Stahl ausgeführt. Durch den massiven Einsatz der Ressourcen in der Materialisierung wird die Nachhaltigkeit, wie auch die Wirtschaftlichkeit gewährleistet optimiert. Mit einer grossen Verwendung der Materialien gelingt es dennoch ein gut beleuchtetes, akustisch und thermisch behagliches Raumklima zu erreichen.



Beurteilungsbericht

CARRÉ Sporthalle & Feuerwehr



**Beurteilungsbericht**

**Projekt Nr. 3**

**hupac**

Verfasserteam:

ARGE Nägele Twerenbold Architekten / Streiff Architekten GmbH  
Reinhard Nägele, Adrian Twerenbold / Vital Streiff  
Josefstrasse 106  
8005 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Reinhard Nägele  
Adrian Twerenbold  
Stefan Matter  
Vital Streiff

### Projekt Nr. 3 hupac

Ein längliches Rechteck wird in der Geometrie des Grasweges auf selbstverständliche Art im Gelände verankert. Der leicht abfallende Hang wird soweit zurückgeschnitten, dass eine grosszügige horizontale Vorzone entsteht. Die grüne Fläche entlang der Hauptstrasse schafft nur Abstand zu dieser, die Adressierung der gesamten Anlage erfolgt über den Grasweg.

Durch das Übereinanderstapeln der beiden Hallen entsteht ein Volumen mit einem vergleichsweise moderaten Fussabdruck. Auch die kubische Gestaltung mit der Differenzierung von massivem Sockel und hölzernem Aufbau sowie das auskragende Band entlang der Strasse sorgen trotz der stattlichen Höhe des Komplexes für eine ortsverträgliche Massstäblichkeit.

Die Zonierung oder Schichtung quer zum Hang mit jeweils horizontalen Anschlüssen ist klar und übersichtlich, die ausschliessliche Ausrichtung auf den Grasweg bleibt aber in der ortsbaulichen Situation nicht verständlich, vermisst wird ein direkterer Bezug zum öffentlicheren Strassenraum im Norden.

Die im Sockelgeschoss liegende Halle zeigt ihr funktionelles Innenleben richtigerweise mittels grossen Öffnungen zur Strasse, ein breiter Zugang erschliesst die Räume im Erdgeschoss und führt über eine Treppe in ein Zwischengeschoss, auf welchem alle den beiden Hauptnutzungen dienenden Nebenräume gut organisiert angeordnet sind und so den Anspruch der Bauherrschaft nach Synergien erfüllen. Auch die direkte Anbindung dieses Garderobengeschosses an den aussenliegenden Sportplatz ist gut gelöst. Die nur über die Fahrzeughalle mögliche Erschliessung der Schutzräume ist nicht optimal, im westlichen Gebäudeteil ist mehr als die Hälfte der Fläche unnötigerweise zweigeschossig, was sich negativ auf die quantitativen Kenndaten des Projektes auswirkt. Auffallend ist auch, dass die drei unteren Geschosse hangseitig ziemlich unpräzise und aufwändig aufeinandergeschichtet sind.

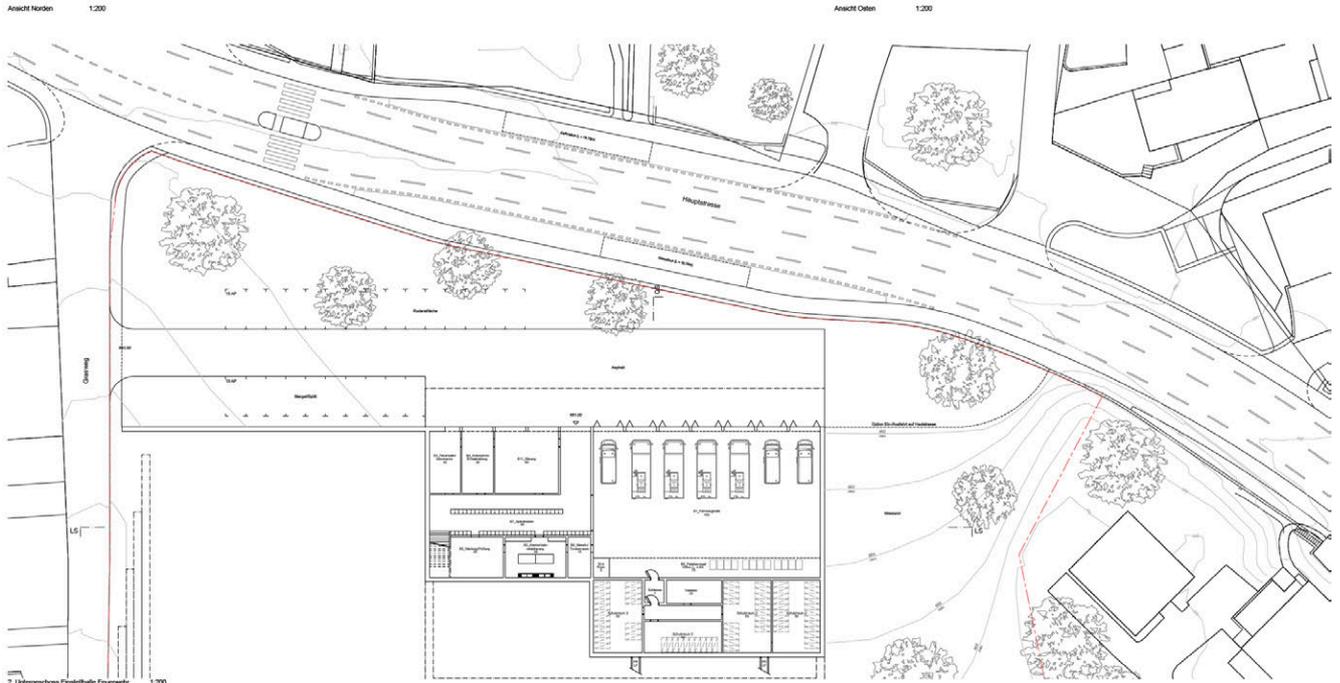
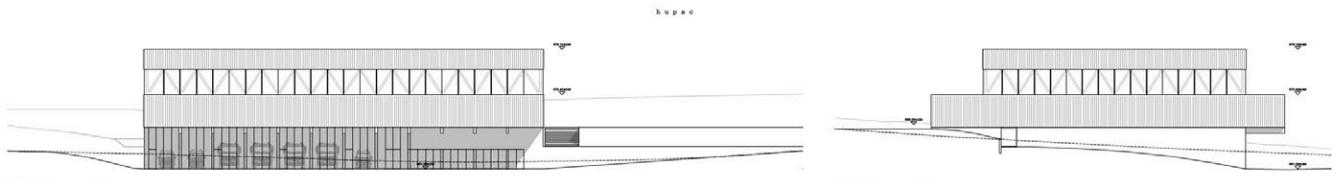
Schön gelöst ist das Eingangsgeschoss der Sporthalle im Süden der Anlage. Dort treffen sich die beiden Fussgängerwege von den beiden benachbarten Schulen und führen den Besucher unter einem Vordach in ein gut proportioniertes Foyer, welches von der Küche und dem Saal flankiert wird. Foyer und Saal lassen sich so gut zu einem grossen zusammenhängenden Raum für entsprechende Anlässe kombinieren.

Bei der an sich klar formulierten architektonischen Idee in Bezug auf Konstruktion, Materialisierung und äussere Erscheinung stellen sich einige Fragen. So verträgt sich die umlaufende, den oberen Körper einkleidende grossmassstäbliche hölzerne Haut schlecht mit den vergleichsweise filigranen „Köpfen“ der Unterzüge über der Fahrzeughalle. Auch die komplette Öffnung der Westfassade auf dem Niveau des Sportplatzes im doch massiv gedachten Sockel überzeugt nicht.

Zusammenfassend handelt es sich bei „hupac“ um ein sorgfältig erarbeitetes Projekt mit durchaus hohen Qualitäten. Neben einigen Mängeln in der inneren Organisation wird vor allem der Auftritt der Anlage zum öffentlichen Strassenraum oder das Fehlen einer entsprechenden repräsentativen räumlichen Verbindung zu diesem kritisiert.



Beurteilungsbericht



Ortsnahe Aspekte – Freiraum – Architektur

Der Standort für den Neubau liegt zwischen dem historischen Zentrum Beromünsters und Gurzol. Das Projekt für die Umfahrungen sowie die Anlauf- und Abfahrtsrampen sind mit einer Studie an die Stadtverwaltung und den Zentren an. Die Planung und Orientierung des Neubaus liegen folgenden Kriterien und Aspekten zu Grunde:  
 gute und direkte Erreichbarkeit für den Schulbetrieb, insbesondere für die Sekundarstufe und die Schulleitung;  
 gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit für den Verkehrsraum, sowohl für den LKW- und auch für den öffentlichen Verkehr;  
 geographische, offener Raumbezug zwischen Freiraum Chällmet – Gurzolweg / Foyer – Mehrzweckhalle;  
 Einbindung des Neubaus in die Hangstruktur, gleichmässige Nutzung für Sport, Freizeit und Aktivitäten;  
 Einbindung der Erneuerung mit Parkflächen der beiden Hauptnutzungsbereiche Mehrzweckhalle und Feuerwehrstützpunkt;  
 klarer Freiraumdruck, geringer Verbrauch der Landschaftsressourcen, weitgehender Erhalt von zusammenhängenden Wäldern.

Der Neubau nimmt das Thema der Integration auf. Die massive, stonige Substanz nimmt den Bereich Feuerwehrstützpunkt und die Garagen auf. Dafür ist die darüber liegende als Holzkonstruktion geplant, verteilt in den Bereichen gegliedert. Das Erdgeschoss mit kleinteiligen, mit Chällmetan im offeneren Grundriss, ein umflossenes Erdgeschoss mit Strassen-Typen und darüber die Deckenkonstruktion.  
 Die architektonische Ausdruck bewegt sich zwischen dem Typen der Balken- und Vertikalen (vertikale Betonstützen, ingenieurtechnischer Holzbau) und dem Programmieren von Zirkulation. In der Konstruktion integriert ein breiteres Gebäude, welches in der Summe den unterschiedlichen Ansprüchen Rechnung trägt. Die Deckung mit der streifenartigen Substanz bringt das Volumen in der Höhe und vermittelt in Material. Der Hauptzugang der Mehrzweckhalle ist einsteigend in Erscheinung, die Ausdehnung des Gebäudes nach der Materialität der Feuerwehr-Einstiegsfläche aus, wobei der Funktion eines Vertikals.

Der Freiraum wird durch die Anforderungen entsprechend, ausgeführt. Durch die Zufahren, Vertikals und die Anbindung an den Ländereingang werden die wichtigsten Funktionen vorgeplant. Die Freizeitanlagen sind in Abhängigkeit an den angrenzenden Flächen schrittweise angelegt, als Park- und Freizeitanlagen, abgesehen von der Haupt- oder im Freizeitanlagen. Die Anfahrtswege können weitgehend über die Schuttschichten und überfließen zur Verbindung gebracht werden. Die gelassen, universell vorzuziehenden Räume werden als heimische Holztischplatten vorgeplant.

Detail – Organisation

Das dem Gebäude vorgelagerten Ausserbereich übernehmen den natürlichen Geländecharakter und werden in der Höhe gesteuert. Sie sind verschiedenen Details- und Nutzungsbereichen zugeordnet. Auf diese Weise im Norden befindet sich die Feuerwehr, im Westen vom Gurzolweg der Zugang für den Schul- und Verkehrsraum und im Süden der Hauptzugang der Dreifachhalle mit Verbindung zum Freiraum Chällmetan. Der Ausserbereich im Osten trägt ein zusammenhängendes Waldescharakter und stellt ein durchgängiges Fließen in den benachbarten Wohnhäusern am Ländereingang.

Mehrzweckhalle  
 Für den Schul- und Verkehrsraum ist der Zugang auf den Niveau des Übergangsbereichs, dem westlichen von Strassenbereich und dem Hauptzugang. Für Erdgeschoss und untere Verankerungen liegt der Hauptzugang zum Foyer ebenfalls zum Süden der Verbindung der neuen Freizeitanlagen.  
 Sämtliche Räume (Foyer / Küche / Office / Mehrzweckraum) sind direkt erschlossen und in den Ausserbereich gut verknüpft.

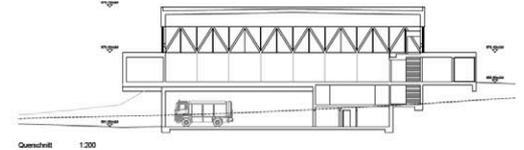
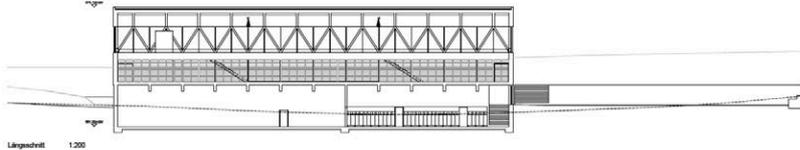
Feuerwehrstützpunkt  
 Der Feuerwehrstützpunkt ist als eigene Funktionsbereich im 2. Untergeschoss untergebracht. Die Struktur des Gebäudes ist in 1. Untergeschoss ist nachfolgend. Ein kurze Wege und eine gute Übersicht in geschlossenen, und die Größe, in einem internen abgegrenzten Bereich des einzig folgenden Hauptverkehrsraum untergebracht.  
 Die Haupt- / Übergangsbereich ist nachfolgend von der Einstiegsfläche ausgebaut. Die Gestaltung der Aussenfläche geschieht in der Einstiegsfläche (Böden / Wandbauwerk über Gurzolweg) sind nachfolgend ein Geben- / Gebenbereich einfach umsetzen.

Struktur – Konstruktion – Materialisierung

Die Struktur wird als Massivbau in Stahlbeton ausgeführt. Über dem Fundament kommt eine zweilagige Konstruktion zum Einsatz. Die Deckenkonstruktion der Dreifachhalle wird ebenfalls in Stahlbeton ausgeführt, die Bereiche Feuerwehrstützpunkt wird mit einer Holz-Beton Verbundplatte, gefertigt vom Betonstützpunkt ausgeführt. Die Ausdehnung der Strukturformen für den Gebäuderaum unter dem Bogenbereich über der Einstiegsfläche.  
 Die aufgestützte Mehrzweckhalle ist gestützt als ingenieurtechnische Holzkonstruktion geplant. Eine weitgehende Verankerung und ein archaisches massives Konzept liegen dem Entwurf zu Grunde. Das Holz-Beton Foyer wird durch eine spezifische Konstruktion des Dreifach-Hauptverkehrsraum, mit Ober- und Unterlag entsteht bildet ein Fachwerk.

Ordnung – Ökonomie

Der komplette Stahlkörper reduziert den Ressourcenverbrauch im Bau. Der Massivbau kann insofern möglich in Holzkonstruktion ausgeführt werden. Die einfache Struktur – untergeordnet mit einer weitgehenden Verankerung im Fundament – ermöglicht geringe Baukosten und eine kurze Bauzeit.





**Beurteilungsbericht**

**Projekt Nr. 4**

**JANUS**

Verfasserteam:

müller verdan architekten, dipl. architekten eth sia  
Müller Raphael, Verdan Dominique  
Hardturmstrasse 76  
8005 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Raphael Müller  
Dominique Verdan  
  
Landschaftsarchitektur: fischer landschaftsarchitekten bsia  
Silvan Fischer  
Madeleine Meyer-Pittier  
  
Bauingenieur: WaltGalmarini AG  
Stéphane Braune

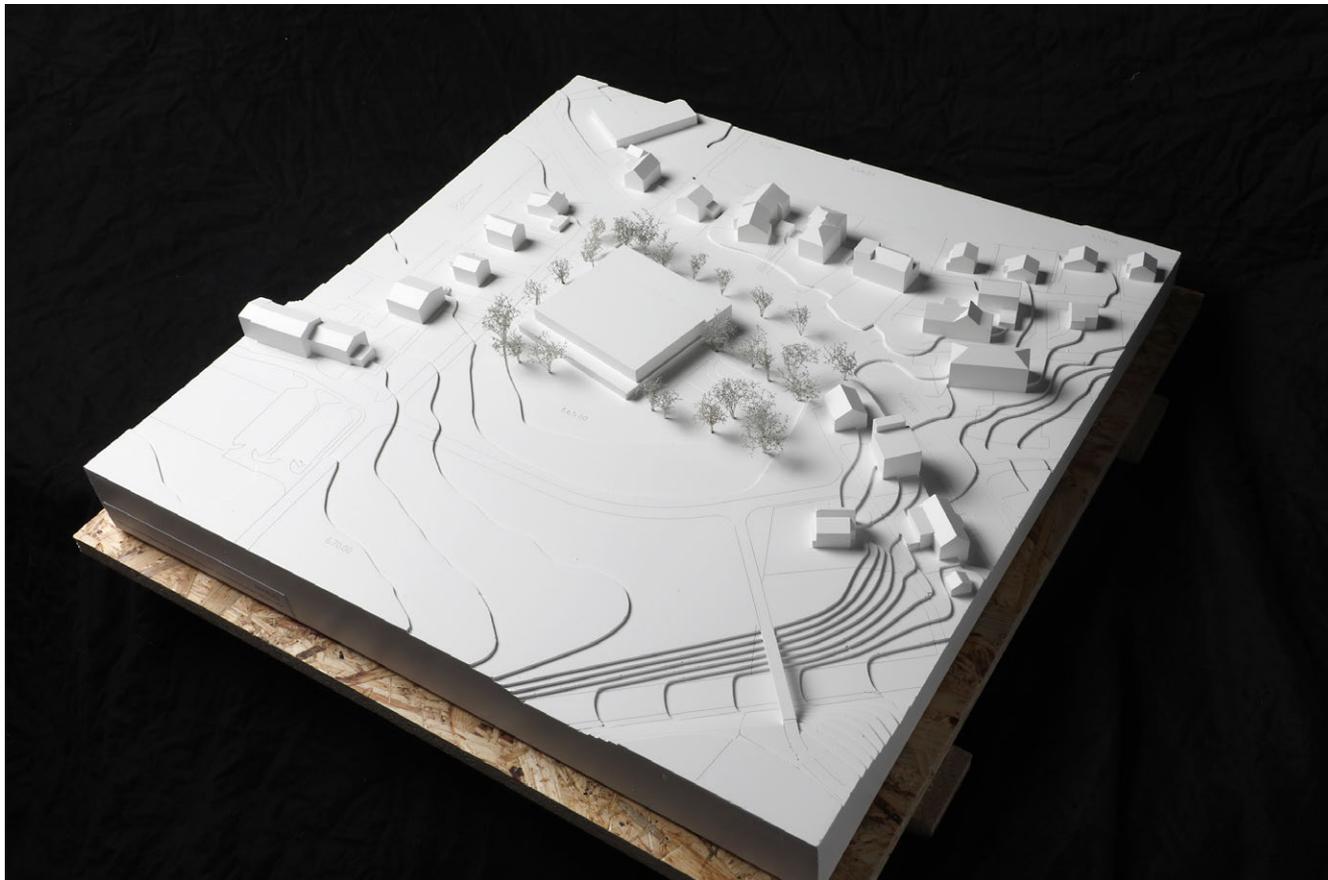
## Projekt Nr. 4 JANUS

Das Projekt Janus ist parallel zur Schuelgass ausgerichtet und schliesst in einem dreieckigen Aussenraum an den Grasweg an, der den Zugang markieren soll. Der östliche Zwischenraum zu den angrenzenden Häusern wird von den Aussensportplätzen besetzt. Die Projektverfasser schlagen eine klare Trennung zwischen dem Zugang zur Feuerwehr und zur Sportanlage vor und akzentuieren die klare Trennung dieser beiden Funktionen durch eine rabattenähnliche Bepflanzung. Durch die Abdrehung zum Grasweg entsteht ein undefinierter Zwischenraum zu den angrenzenden kleinteiligen Nachbargebäuden. Die Nähe zu diesen wirkt einengend. Der Hauptzugang der Schüler, der vornehmlich von der Südseite erfolgen wird, befindet sich im Westen und ist mit der Ausdrehung zusätzlich räumlich abgewandt.

Das hohe Volumen wird zur Schuelgass mit einem sich der Nutzung angepassten Absatz zur Strasse hin abgestaffelt. Dieser Körper wird zum Grasweg verlängert und definiert eine Ecke, hinter welcher der Hauptzugang zur Halle angezeigt wird. Als gestufter Körper in der Nordfassade zeigt er die Toranlage der Feuerwehr an. Gegen Süden schliesst der geschlossen eingeschossige Gerätetrakt und bricht die Höhe der Sporthalle. Die Einschnitte und Auskragungen wirken zum Teil beliebig und lassen eine gestalterische Konsequenz vermissen. Die beiden Hauptzugänge werden zwar um den Mehrzweckraum gegliedert, aber auch gleichzeitig verdeckt und treten in den Hintergrund. Diese Eckpartie tritt zu mächtig in Erscheinung.

Die Konstruktion beruht auf einem Untergeschoss in Beton und einem Holzaufbau. Sie ist einfach aufgebaut. Eine konstruktive Logik vom Turnhallenübergang in die Garderoben wird vermisst. Die Hallenträger verschwinden in der Garderobenwand. Der Innenausbau wirkt einfach und unspektakulär.

Die innere Erschliessung ist sehr aufwendig gelöst. Es besteht zwar eine logische Vertikalerschliessung von der Feuerwehr bis auf die Zuschauergalerie, diese wirkt aber in der Erscheinung knapp und wenig einladend. Die ungleiche Wiederholung der beiden Treppenanlagen zur Hallenerschliessung lassen einen intuitiven Hallenzugang vermissen. Die Massierung der Zuschauer mit den Garderobennutzern wird als problematisch eingestuft. Durch das Platzieren der mittleren Treppe in die Halle der Feuerwehr wird die Halle in der Höhe unterteilt und lässt keine flexible Nutzung zu. Die Verbindung zum Aussensportplatz über die anderen Turnhallen trotz Baspo-Begutachtung wird als störend und ungenügend empfunden. Die Halle ist für andere Anlässe zu wenig flexibel nutzbar.







**Beurteilungsbericht**

**Projekt Nr. 5**

**Prrquepanee**

**Verfasserteam:**

ARGE STUDIO CORNEL STAEHELI ETH/SIA &  
GOA Architekten  
Staeveli Cornel  
Raeffelstrasse 25  
8045 Zürich

**Mitarbeiter/innen:**

Cornel Staeveli  
Roger Gerber (GOA Architekten)  
Severin Odermatt (GOA Architekten)  
  
Landschaftsarchitektur: Gersbach Landschaftsarchitekt  
Michael Gersbach  
  
Ingenieure/Planer/Berater: Basler & Hoffmann AG  
Tobias Kraft  
Stefan Wehrli  
  
Verkehrsplanung: IBV Hüsler AG  
Janet Fasciati  
  
Holzbauingenieur: Pirmin Jung  
Oliver Bopp

## Projekt Nr. 5 Prrquepanee

Ein spezielles Gebilde, ein Objekt, kein Haus im eigentlichen Sinne, breitet sich auf dem zu beplanenden Perimeter aus und steht zu seiner dem Programm geschuldeten grossen und der unmittelbaren Nachbarschaft fremden Dimension. Nicht die Volumetrie, sondern die kleinmassstäbliche filigrane Struktur der Konstruktion und die Materialisierung der Aussenhaut suchen die Beziehung oder Nähe zur dörflichen Umgebung.

Durch das Nebeneinander der beiden Hallen auf dem gleichen Geschoss entsteht ein vergleichsweise grosser Fussabdruck, die Höhe bleibt dadurch aber gering. Dass die Anlage überspannende grosse Dach bildet eine interessante Linie, welche in ein spannendes und harmonisches Verhältnis zum Verlauf des natürlichen Terrains tritt.

Eigentlich spielt sich fast das ganze Raumprogramm auf einer Ebene ab, die Feuerwehrrhalle zur Strasse, die Turnhallen zum Hang. Zwischen den beiden Hauptelementen befindet sich eine zweigeschossige Schicht mit den beiden Nutzungen dienenden Nebenräumen und den von der Bauherrschaft gewünschten möglichen Synergien. Leider ist die Tiefe der Feuerwehrrhalle viel zu knapp bemessen und funktioniert in der vorgeschlagenen Form nicht.

Sehr geschickt und diskret werden die beiden grossen Nebenraumzonen wie Schutzräume und Geräteraum für die Turnhallen platziert.

Zwei laterale Treppen verbinden den Vorplatz an der Hauptstrasse mit der oberen Ebene, wo sich die beiden Zugangswege von den beiden benachbarten Schulhausbauten treffen und über zwei Eingänge auf ein attraktives Galeriegeschoss führen. Die westliche Seite wird bevorzugt, hier finden wir einen grosszügig bemessenen Aussenraum von hoher Qualität. Die Eingangshalle und der Mehrzweckraum sind sehr schön platziert, lassen sich einfach zu einem grossen Saal zusammenlegen und bilden gleichsam die Fuge oder den Übergang zwischen der Landschaft im Westen und dem galerieartigen Kontakt zur Sporthalle. Bemängelt wird, dass die Küche nicht auch auf diesem publikumsintensiven Geschoss liegt.

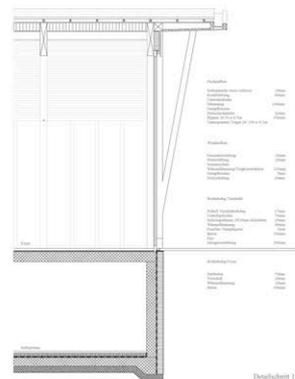
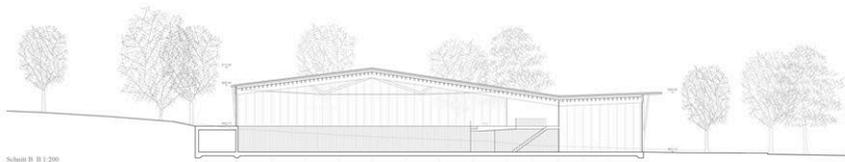
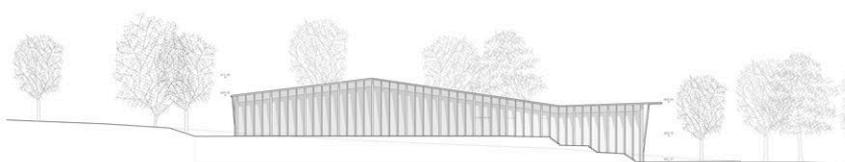
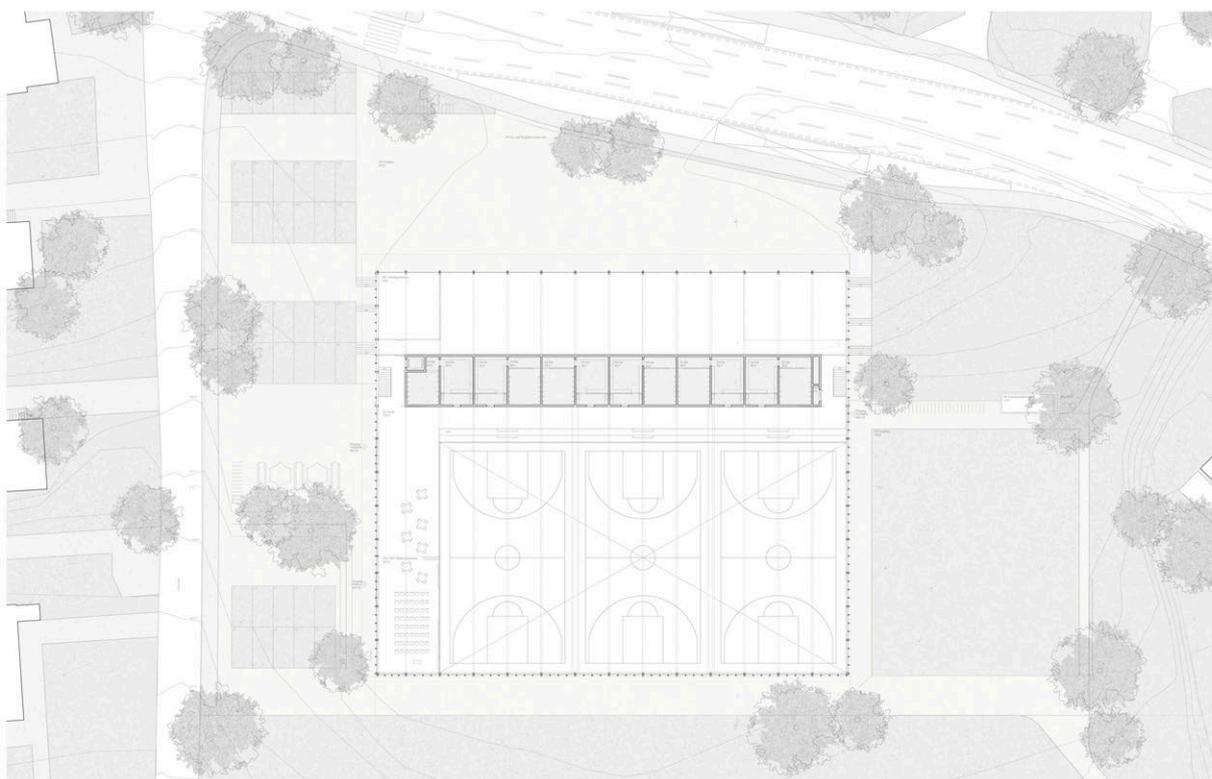
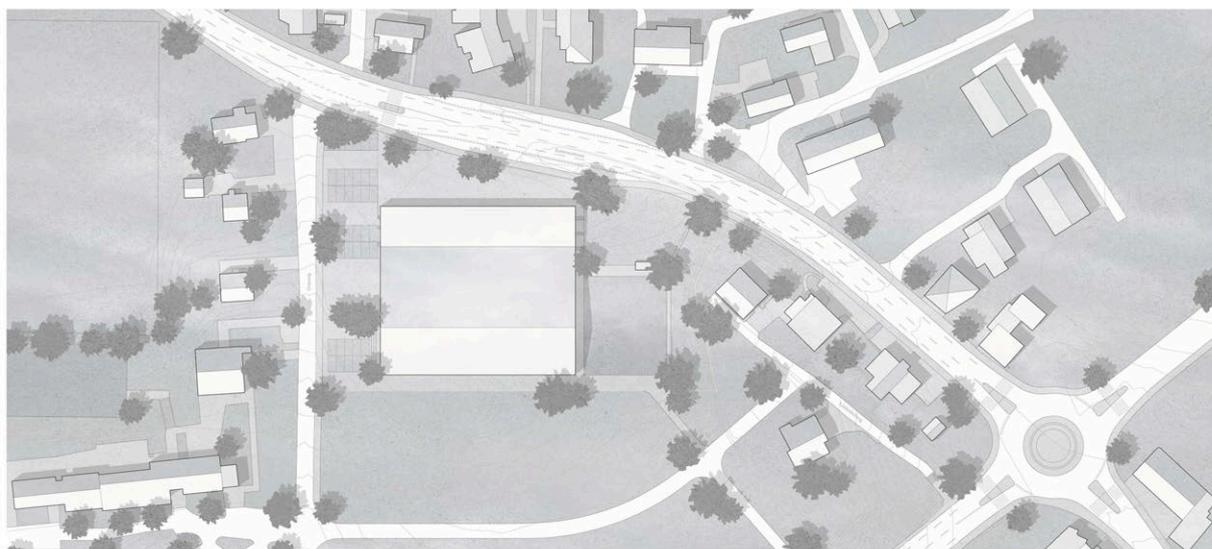
Sehr spartanisch und blutarm präsentiert sich die unmittelbare Umgebung auf den Plänen mit den nackten Parkierungsflächen rund um den nördlichen Teil der Anlage, ein Defizit, das aber wohl einfach zu korrigieren ist.

Die Konstruktion kann in der vorliegenden Form nicht abschliessend beurteilt werden, sie erscheint etwas sehr feingliedrig, hat aber die grosse Qualität, dass das Dach und der Raster der Holzkonstruktion den Ausdruck des Gebäudes bestimmen und dadurch für die dahinterliegende Schicht mit offenen oder geschlossenen Teilen ein hoher Grad an Freiheit gewährleistet ist.

Zusammenfassend handelt es sich bei "Prrquepanee" um ein sehr sorgfältig und gekonnt bearbeitetes Projekt von hoher Qualität. Das Raumprogramm wird zwar präzise umgesetzt, der grosse Fussabdruck mit der riesigen Dachfläche und der hohe Glasanteil führen allerdings dazu, dass das Projekt in Bezug auf seine Erstellungskosten als vergleichsweise hoch auffällt. Mit seiner klaren konzeptionellen Haltung und einfachen Struktur scheint es aber grundsätzlich über eine Robustheit zu verfügen, dieses Manko korrigieren zu können.







## 9 Überarbeitung der Projekte Nr. 1 ABACABA und Nr. 5 Prrquepanee

Am 11. Mai 2019 sind die beiden Verfasser teams zu einer Instruktionen- und Überarbeitungsstartsitzung mit einer Delegation des Beurteilungsgremiums eingeladen worden. Beiden Teams ist ein separater Termin mit dem Feuerwehrkommando eingeräumt worden.

Am 21. Juni 2019 sind beide überarbeiteten Projekte fristgerecht und vollständig eingegangen.

Das Beurteilungsgremium ist mit allen Experten am 27. Juni 2019 wiederum vollzählig zusammengekommen. Nach einem kurzen Rückblick auf die Jurierung im April 2019 wird vom neuen Vorprüfungsbericht Kenntnis genommen, welcher aufzeigt, dass beide Projekte alle relevanten baurechtlichen und raumprogramm-technischen Vorgaben erfüllen und für die Gebäudekosten eine Kostenschätzung eingereicht haben.

Danach stellen die Verfasser/innen (Meyer Gadiant Architekten AG) des Projektes „ABACABA“ ihr überarbeitetes Projekt vor, mit welchem sie auf alle Anmerkungen des Beurteilungsgremiums einzugehen versucht haben. In einer anschliessenden Fragenrunde werden noch zusätzliche Punkte erörtert und präzisiert.

Im Anschluss daran erfolgt die Vorstellung des überarbeiteten Entwurfes „Prrquepanee“ durch die Verfasser (ARGE STUDIO CORNEL STAEHELI ETH/SIA & GOA Architekten), gefolgt von einer ergänzenden Diskussion.

Mit den beiden Präsentationen hat das Beurteilungsgremium bereits wieder einen sehr guten, vergleichenden Überblick erhalten über die beiden doch recht unterschiedlichen Projekte.

Bevor die Detailberatung beginnt, werden die Projektkennziffern, die Kosten und die Aspekte der Wirtschaftlichkeit gegenübergestellt:

Dabei zeigt sich folgendes Bild:

		<b>Nr. 1 ABACABA</b>	<b>Nr. 5 Prrquepanee</b>
Gebäudegrundfläche	GGF	1 837 m <sup>2</sup>	2 883 m <sup>2</sup>
Geschossflächen	GF	3 981 m <sup>2</sup>	3 848 m <sup>2</sup>
Gebäudevolumen	GV	23 917 m <sup>3</sup>	26 475 m <sup>3</sup>
Fassaden / Dachflächen		4 582 m <sup>2</sup>	5 047 m <sup>2</sup>
Erfüllung Raumprogramm		3 386 m <sup>2</sup>	3 305 m <sup>2</sup>
Kostenschätzung BKP 2	CHF	100%	104%

Nach einer detaillierten Betrachtung und Bewertung aller spezifischen, architektonischen und betrieblich-funktionellen Parametern und nach der Abwägung des Optimierungspotentials bei der Projekte, beschliesst das Beurteilungsgremium einstimmig, das **Projekt Nr. 5 Prrquepanee** auszuwählen und dem Gemeinderat zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Der Vorsitzende würdigt nochmals die beeindruckend grosse Leistung aller Teams, die hohe Qualität der eingereichten Entwürfe und stellt fest, dass sich die Überarbeitung ganz eindeutig gelohnt hat. In den Dank schliesst er auch das Beurteilungsgremium und die Experten ein.

## 10 Projektbeschreibung zur Überarbeitung des Projektes Nr. 1 ABACABA

Grundsätzlich wurde das städtebauliche Konzept beibehalten. Durch eine leichte Verschiebung des Hartplatzes Richtung Sporthalle und Süden konnte die Dominanz der Treppenanlage etwas zurückgenommen werden. Zwischen Hartplatz und Strasse wird ein parkartiger Aussenraum als Pufferzone vorgeschlagen, in dessen Verlängerung nun auch die Anbindung für Gehbehinderte zum Vorplatz zur Sporthalle hin überzeugend gestaltet wird. Neu wurde mittig in der Südfassade des Foyers ein zentraler Alltagseingang für ankommende Schüler geschaffen, welcher mit einem Vordach überdacht ist. Der westseitige Eingang wurde folgerichtig am Ende der Aussen-  
treppe und in der Nähe der Parkplätze für den Turnierbetrieb beibehalten. Die Zuschauergalerie wurde dahingehend angepasst, dass der Erschliessungsgang hinter die Zuschauerplätze zu liegen kommt. Die beiden Untergeschosse wurden aufgrund der Kritikpunkte der ersten Stufe komplett überarbeitet. Durch diese Anpassungen konnte das Gebäudevolumen reduziert und die funktionalen Abläufe betreffend Schul- und Feuerwehrgebrauch nochmals optimiert werden. Vor den Garderoben befindet sich nun ein grosszügiger Vorraum, welcher via Treppenabgänge und Oberlichtern mit Tageslicht versorgt wird, was in der Präsentation mit einer Visualisierung veranschaulicht wurde.

Um die Verortung der Anlage in der ländlich geprägten Umgebung zu präzisieren, wurde die ursprünglich glatte Holzfassade durch eine gröbere Holzverschalung mit vertikalen Elementen ersetzt, was die Fassade stärker strukturiert und ihr zu mehr Tiefe verhilft. Auch die aus dem Innern resultierende horizontale Schichtung ist gut ablesbar. Das Flachdach wurde durch ein leicht geneigtes Blechdach ersetzt und mit einem mittigen Oberlicht über der Sporthalle versehen.

Gesamtheitlich betrachtet handelt es sich beim Projekt ABACABA um einen sorgfältig ausgearbeiteten Wettbewerbsbeitrag. All die Präzisierungen und Änderungsvorschläge haben in vielen Teilen zu einer weiteren funktionalen und architektonischen Qualitätssteigerung geführt.

**Beurteilungsbericht**

Pläne Überarbeitung:

Verfasserteam: Meyer Gadiant Architekten AG  
Libellenstrasse 25  
6004 Luzern

Mitarbeiter/innen: Ueli Gadiant  
Christian Meyer  
Martina Candreia  
  
Bauingenieur: ewp bucher diller, Luzern  
Kostenplanung: roggerambauen, Luzern

Beurteilungsbericht



EINE GROSSZÜGIGE TREPPE FÜHRT ZUM EINGANG IN DIE HALLE.

1. Situation / Aussenraum. am städtebaulichen Konzept wurde grundsätzlich festgehalten. Das Gebäude befindet sich immer noch an der gleichen Stelle. Der Hauptplatz wurde jedoch um 2m Richtung Sporthalle um 8.6m nach Süden verschoben. Dadurch wird die Treppe weniger dominant. Zur Strasse hin entsteht ein parkartiger Aussenraum mit behördengeeignetem Zugang in die Anlage. Dieser Bereich dient auch als Pufferzone für Ullde, die über den 6m hohen Stützpunkt liegen. Der Hauptplatz liegt vorwiegend tiefer als das umgebende Terrain, wodurch ein Teil des Lärms von den Stützmauern abgehalten wird. Die Ein- und Ausfahrt der Feuerwehr funktionierte, die Schlusskurven sind ausgewiesen.

2. Eingang Sporthalle. Da zwischenzeitlich klar wurde, dass in der Abgrenzung der grösste Teil der Schillerstrasse von Südosten her kommt, wurde die Eingangsposition geändert. Der Eingang bei Turnieren und Anlässen bleibt wie bisher beim Vorplatz an der Westfassade (Richtung Hauptplatz). An der Ostfassade entsteht jedoch ein neuer zentraler "Anlasseneingang", der mit einem grossen Vorplatz gewichtet ist. Ebenso entstehen auf diese Weise kurze Wege zu den Garderoben, und Lasten sind der linke Foyer-Raum zu einem abschliessbaren und separat nutzbaren Raum.

3. Zuschauergalerie / Garderoben. Die Zuschauerränge wurden neu gewichtet angepasst, d.h. der Erschliessungskorridor befindet sich neu hinter der Galerie. Die Tribüne ist über alle drei Hallenbereiche behördengeeignet zugänglich. Die mittlere Turnhalle kann neu zusätzlich über grosszügige Oberlichter im Dach belichtet werden. Die Sportler-Garderoben im Rückgeschoss wurden überarbeitet. Sie sind neu über einen grosszügigen und über die Treppen mit Tageslicht versorgten Vorraum direkt zugänglich.



4. Feuerwehr / Zivilschutzanlage. Das Gockelgeschoss wurde umfassend überarbeitet. Die Räumlichkeiten der Feuerwehr sind nun zum Teil übereinander angeordnet und entsprechen den funktionellen Anforderungen. Die Zivilschutzanlage hat nun eine tolle Raumhöhe von 2.60m und hat auch die nötigen Planungsverschieben mit. Durch die Aufteilung der Zivilschutzanlage in zwei Bereichen à je 100 Schutzplätze können Nutzungskonflikte zwischen der Feuerwehr und den Vereinen vermieden werden.

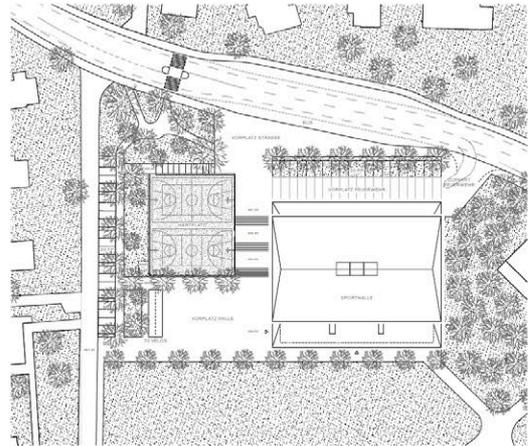
5. Architektur. An der volumetrischen Komposition des Gebäudes wird grundsätzlich festgehalten, da auf diese Weise eine interessante Gliederung des grossen Bauvolumens entsteht. Die Verdächer auf der Nord- wie auch auf der Südseite betonen die Längsachse des Gebäudes. Die Türe der Fassade wurde jedoch überarbeitet, um das Gebäude besser im städtischen Kontext zu verorten. Ist neu anstelle einer relativ gatten Fassade eine grobere vertikale Gliederung mit unterschiedlich hohen Linien vorgesehen. Dadurch erhält die Fassade mehr Tiefe, eine stärkere Rhythmisierung und einen rustikalen Charakter. Auch die Innenarchitektur der Sporthalle wurde überarbeitet. Neu ist der Kraftverlauf der Dachkonstruktion über die Stützen bis zum Boden sichtbar.

6. Dachkonstruktion. Anstelle eines Flachdachs ist neu ein leicht geneigtes Siodach vorgesehen, das deutlich leichter und für die Aufnahme von Fotovoltaikpaneelen ausgelegt ist. Die Verformung der Siodachträger liegt im relevanten Bereich. Durch die geringeren Dachflächen ist deren Entlastung klar definiert und es besteht keine Gefahr einer Sackbildung. Ein Wechsel der Brettstichtträger zu einer Kassendecke oder zu Fachwerkträgern wurde geprüft, aber aus verschiedenen Gründen verworfen. Eine Kassendecke (tragend in beide Richtungen) macht bei der Grundriss-Proprietion einer Dreifachhalle statisch keinen Sinn. Da die Hallenhublaten nicht ins Lichtraumprofil ragen dürfen, müsste das Dach zudem um fast einen Meter angehoben werden. Die vorgeschlagene Lösung mit Brettstichtträgern ist gerade Formgebung insgesamt sehr wirtschaftlich, wie die körbliche Realisierung der Dreifachhalle Roswil zeigt. Fachwerkträger wären nicht günstiger und durch die dazwischenliegenden Hallenhublaten optisch beeinträchtigt.

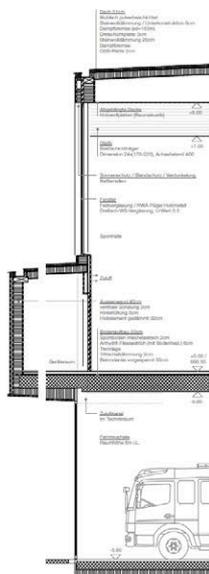
7. Brandschutz. Ständige Fluchtwegsituationen wurden mit Herrn Aulhermann von der GVL besprochen. Das heisst, die können wie geplant bewältigt werden. Auch die Fluchtwegs aus dem Garderoum funktionieren. Auf Brandschutzkonstruktion (mit tauren ESD-Türen) kann verzichtet werden.

8. Haustechnik. Die Haustechnik wurde mit einem MKT-Planer verifiziert. Die Lüftungszentrale befindet sich an der Nordseite des Gebäudes. Hier kann die Aussenluft direkt gefiltert werden. Die Zuluft der Sporthalle erfolgt über das Garderoum direkt in die Halle (also nicht über die Decke), wodurch lange Leitungen entfallen. Die Abluft wird bei der Zuschauerränge gelöst.

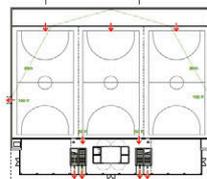
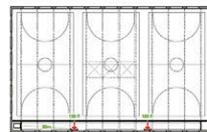
9. Wirtschaftlichkeit. Durch die Überarbeitung des Gockelgeschosses konnte das Bauvolumen (und damit auch insbesondere das Auszubauvolumen) um fast 10% verringert werden. Der Wechsel vom Flachdach zu einem leicht geneigten Dach wirkt sich ebenfalls positiv auf die Kosten aus.



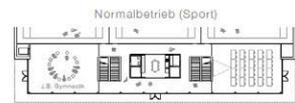
SITUATION



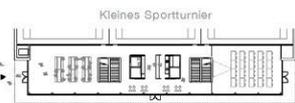
KONSTRUKTION 1:50



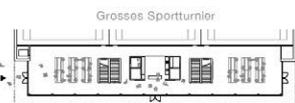
ENTFLUCHUNG



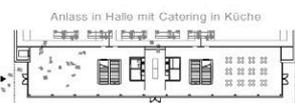
Normalbetrieb (Sport)



Kleines Sportturnier



Grosses Sportturnier



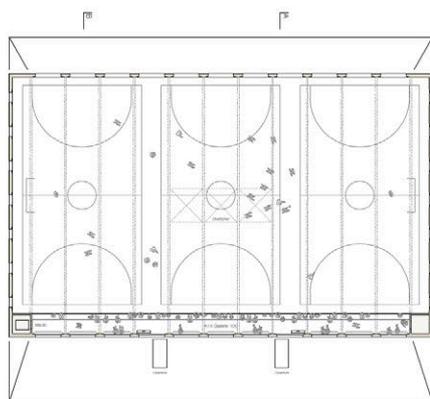
Anlass in Halle mit Catering in Küche

FLEXIBILITÄT

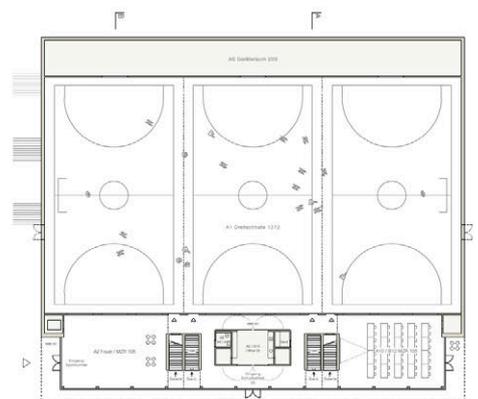
Beurteilungsbericht



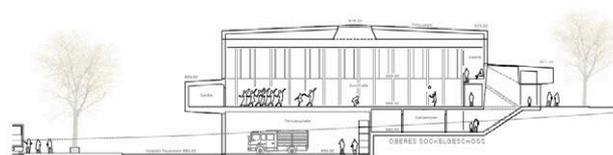
DER VORPLATZ IST VIELSEITIG NUTZBAR.



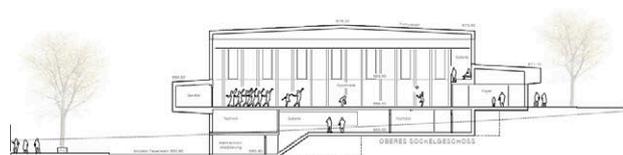
ZUSCHAUERGALERIE



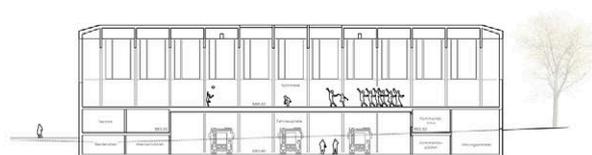
ERDGESCHOSS



QUERSCHNITT A



QUERSCHNITT B

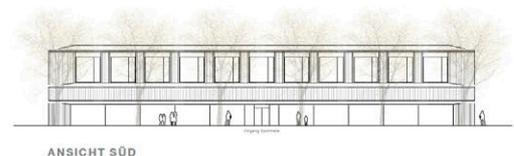
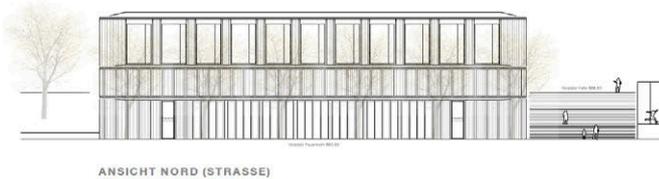
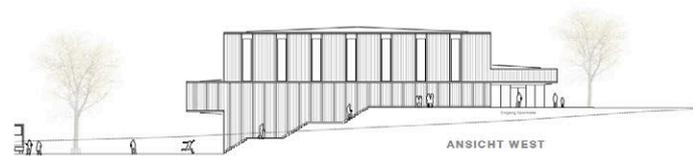
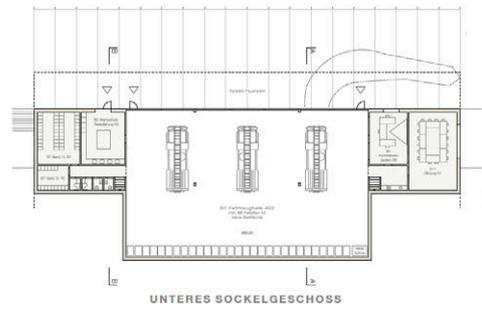
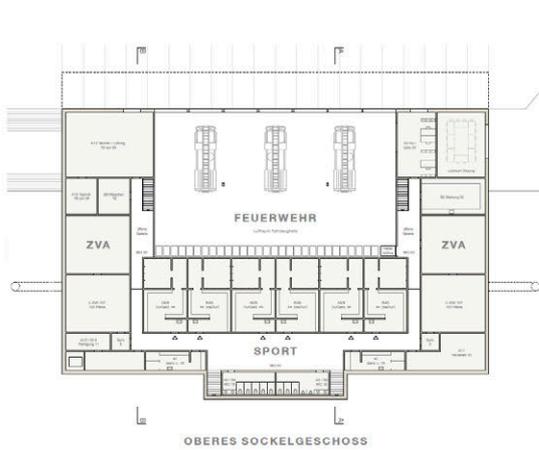


LÄNGSSCHNITT

Beurteilungsbericht



DIE ALLSEITIG BELICHTETE SPORHALLE HAT EINE ANGENEHME ATMOSPHÄRE.



**AUSGEWÄHLT  
zur  
ÜBERARBEITUNG**

## **11 Projektbeschreibung zur Überarbeitung des Projektes Nr. 5 Prrquepanee**

Es ist den Verfassern gelungen, die hohen ortsbaulichen, architektonischen und funktionalen Qualitäten des Projektes zu bewahren oder gar zu schärfen und den Entwurf gleichzeitig kostenmässig zu optimieren.

Verschiedene Massnahmen tragen zu dieser positiven Entwicklung bei, so wurden die Geschossflächen ohne betriebliche Einbussen leicht reduziert, auch das Verhältnis zwischen den Hauptnutz- und den Verkehrsflächen wurde verbessert.

Die Dimensionen der Fahrzeughalle und deren Erschliessung von der Strasse her entsprechen neu den Vorgaben der Feuerwehr, die räumliche Beziehung der Halle zu den Nebenräumen auf der gleichen Ebene ist optimal.

Auch die Massnahmen in Bezug auf die einfachere und somit ökonomischere Gestaltung der Fassaden überzeugen.

Die Dachkonstruktion wurde ebenfalls vereinfacht, hier wird bedauert, dass die attraktive Faltung des Daches durch die Form der Träger innen nur noch sehr reduziert erlebt werden kann.

Das Projekt überzeugt nach wie vor durch seine ortsbauliche Setzung, seine differenzierte Vernetzung mit dem Quartier, seine elegante, dem Terrain folgende Silhouette, seine äusserst klare und übersichtliche Organisation und seine architektonische Sprache, welche dem öffentlichen Bau zu einer dem Ort und der Nutzung angemessenen Identität verhilft.

**Beurteilungsbericht**

Pläne Überarbeitung:

Verfasserteam: ARGE STUDIO CORNEL STAEHELI ETH/SIA &  
GOA Architekten  
Staehele Cornel  
Raeffelstrasse 25  
8045 Zürich

Mitarbeiter/innen: Cornel Staehele  
Roger Gerber (GOA Architekten)  
Severin Odermatt (GOA Architekten)

Landschaftsarchitektur: Gersbach Landschaftsarchitekt  
Michael Gersbach

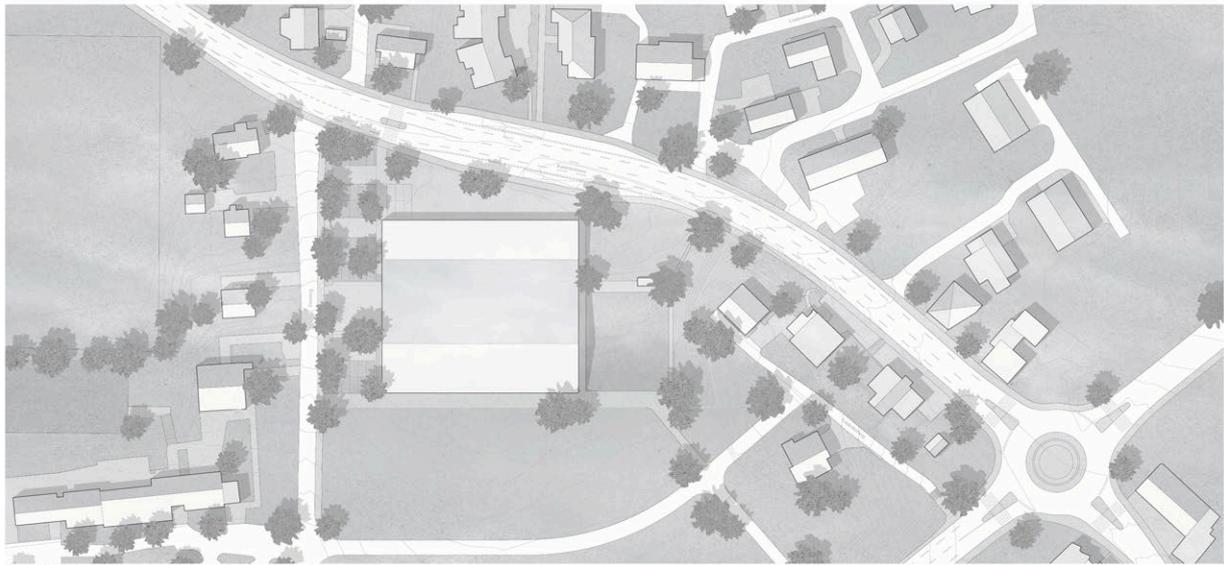
Ingenieure/Planer/Berater: Basler & Hoffmann AG  
Tobias Kraft  
Stefan Wehrli

Verkehrsplanung: IBV Hüsler AG  
Janet Fasciati

Holzbauingenieur: Pirmin Jung  
Oliver Bopp

Bauingenieur: Bänziger Partner AG  
Matthias Merz

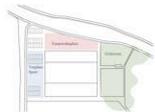
Kostenplaner: Meili Partner GmbH  
Andreas Meili



Situation 1:500

**Wahlbau und Ausblick**

Der Neubau, Dreifachhalle und Feuerwehrstützpunkt, versteht sich als informelle Informationszentrum. Ein spezifischer Charakter kommt der Sportfläche von der Feuerwehr-Fahrradsporthalle. Das darüber liegende Fahradbahn verläuft über beiden Naturschutz in einem Vallem und bietet über die absolute Topographie des Ortes. Die Dreifachhalle gliedert und rhythmisiert die Fläche Vallem und geben ihm eine eigene Form.



Die vertikale Situation an der Fassade überstrahlt nicht nur eine statische Funktion, sondern geben die Gebäudeteile, natürlich ausserhalb. Durch die spezifische Ausgestaltung des Vorderbaus mit den gelassenen Dreieckselementen treten die Fassade in jede Himmelsrichtung anders an. Erleuchtung. Sie gliedert sich die neue, eigene Information durch die die Umgebungsfläche.



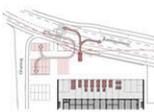
Durch die klare Setzung gegenüber der neuen Höhe wird differenzierte Anwesenheit. Im Osten orientiert entlang der Hochhaus im Zentrum, in welcher der Ausweisungsebene eingetragene im Norden befindet sich der provisorische Feuerwehrstützpunkt. Ostlich davon sind die Personenaufzüge der Feuerwehr und der Tandemabstehende sowie ein Vorplatz für die Tandemabstehende im Süden verläuft eine Verbindungsweg direkt an der vorgegebenen Parzellengrenze. Dieses Verhältnis führt die Entwicklung der südlich angrenzenden Parzelle jedes Sporthallen offen. Die geringe Gebäuhöhe schafft eine hohe Nachbarschaftlichkeit.

**Sporthalle**

Die Sporthalle versteht sich als Verbindungselement der umliegenden Umgebung. So ist es möglich, die Tandemhalle von der Ost- und der Westseite zu betreten. Durch die Wege von den beiden Hauptstrassen, den umliegenden Schulhäusern und den Sportplätzen.



Die Feuerwehrraum und Ausfahrt wird den strassenparallelen Vorplatz gestellt und kann links der Bushaltestelle gefahr werden. Diese Fahrlinie führt auch zu den Feuerwehr-Personenaufzügen. Mit einem eigenen Eingang für die Feuerwehr-Personen haben die Einweisschritte die Garantie, dass diese Fahrlinie bei einem Notfall nicht besetzt wird und es kann zusätzlicher Verkehr auf dem Gasseweg, welcher zum Kindergarten und Schulweg führt, vermieden werden. Die Ausfahrt auf die Kantonsstrasse ist im Gegensatz, dass es in einem Knotenpunkt von der Feuerwehr mit dem Personenaufzüge der Feuerwehr kommt.



Die Personenaufzüge der Feuerwehr sind in der Nähe des Fahrradwegs und des Kommandozentrums angeordnet. Somit ergibt sich ein kurzer Weg zu den Sportplätzen. Diese befindet sich südlich der Fahrradsporthalle, zusammen mit weiteren Informationellen der Feuerwehr im Kern. Die Informationellen, die Fahrradsporthalle, die Personenaufzüge, die Kommandozentrum sind der Sportplatzhalle Symporen zum südlich liegenden Sportplatz, welche Einweisschritte und Informationellen eingetragene werden. Der Kommandozentrum bietet ein einzigartiges Natur auf dem Fahrradweg und dem Vorplatz. Neugierig mit dem Kommandozentrum liegen auch die Zylinderstrasse. Sie können damit begreifen die räumliche Logik für die Feuerwehr genutzt werden.

**Stall (Eingangsraum)**

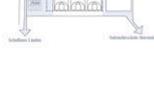
Das Erdgeschoss und der Kern wurden in Massivbau erstellt. Die darüber liegenden Konstruktionen in der Tandemhalle und im Feuerwehrknoten wurden im Holzbau erstellt. Diese Trümpel über der Sportplatzhalle Symporen zum südlich liegenden Sportplatz, welche Einweisschritte und Informationellen eingetragene werden. Der Kommandozentrum bietet ein einzigartiges Natur auf dem Fahrradweg und dem Vorplatz. Neugierig mit dem Kommandozentrum liegen auch die Zylinderstrasse. Sie können damit begreifen die räumliche Logik für die Feuerwehr genutzt werden.



Die Tandemhalle und der Kern wurden in Massivbau erstellt. Das Erdgeschoss und der Kern wurden in Massivbau erstellt. Die darüber liegenden Konstruktionen in der Tandemhalle und im Feuerwehrknoten wurden im Holzbau erstellt. Diese Trümpel über der Sportplatzhalle Symporen zum südlich liegenden Sportplatz, welche Einweisschritte und Informationellen eingetragene werden. Der Kommandozentrum bietet ein einzigartiges Natur auf dem Fahrradweg und dem Vorplatz. Neugierig mit dem Kommandozentrum liegen auch die Zylinderstrasse. Sie können damit begreifen die räumliche Logik für die Feuerwehr genutzt werden.

**Eintrittskontrollen**

Am einen hohen Funktionalität und einer guten Fluchtbedingung in Kombination mit einem geringen Gebäudevolumen resultiert eine kompakte Gebäudefläche, welche eine effiziente Durchdringung in der Tandemhalle wie im Feuerwehrknotenpunkt zulässt. Auf Unternehmensebene wird mit Ausnahme einer gelenkführenden Verbindung im Bereich der Gardieräume verhindert.



Die Wintermonitore der Gebäudefläche entspricht dem aktuellen meteorologischen Standard und erfüllt die Anforderungen der WEGEN 2014. Die Überdachung setzt auf ökologische, ressourcenschonende Materialien. Die überlappende Überdachung ergibt von einem klaren Systemkonzept, welche im Innenraum werden überstrahlt wird. Im Innenraum werden nur geschweißte, schweißnahtfreie Metallstrukturen eingesetzt.

Die akustische Behaglichkeit in den Tandemhallen wird durch akustisch wirksame Deckenlösungen in

schichtplatten führen zu den zwei Eingängen. Die Tandemhalle erfüllt von der Ost-, Süd- und Westseite direkt Einweisschritte in die Sportfläche. Dadurch ergeben sich eine klare Orientierung und eine räumliche Erleuchtung. Diese vertikalen Übergangsbereiche sind die Mehrzweck- und Theaterraum. Es kann mit dem Festen in einem grossen Raum verbunden werden und bietet direkten Zugang zum Innenraum und dem Hauptportal. Auf demselben Geschoss befinden sich die Fahrten und im Kern, die Gardieräume und die Dächer. Mit dem südlichen Sportplatzlichen Kern der Gebäudefläche die ein Geschoss tiefer liegenden Fahrlinie. Auf diesem Geschoss befindet sich auch die Fahrten, die Fahrradsporthalle und die Dächer. Diese Räume werden von der Feuerwehr und den Helfern besetzen synchron genutzt.



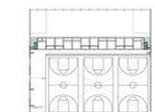
Das Erdgeschoss und der Kern wurden in Massivbau erstellt. Die darüber liegenden Konstruktionen in der Tandemhalle und im Feuerwehrknoten wurden im Holzbau erstellt. Diese Trümpel über der Sportplatzhalle Symporen zum südlich liegenden Sportplatz, welche Einweisschritte und Informationellen eingetragene werden. Der Kommandozentrum bietet ein einzigartiges Natur auf dem Fahrradweg und dem Vorplatz. Neugierig mit dem Kommandozentrum liegen auch die Zylinderstrasse. Sie können damit begreifen die räumliche Logik für die Feuerwehr genutzt werden.

**Eintrittskontrollen**

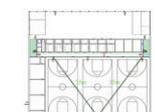
Am einen hohen Funktionalität und einer guten Fluchtbedingung in Kombination mit einem geringen Gebäudevolumen resultiert eine kompakte Gebäudefläche, welche eine effiziente Durchdringung in der Tandemhalle wie im Feuerwehrknotenpunkt zulässt. Auf Unternehmensebene wird mit Ausnahme einer gelenkführenden Verbindung im Bereich der Gardieräume verhindert.



Die akustische Behaglichkeit in den Tandemhallen wird durch akustisch wirksame Deckenlösungen in



Fluchtwegsystem 1. Übergang



Fluchtwegsystem 2. Übergang

den Innenräumen und Decken sowie durch eine akustisch wirksame Trennung gegenüber Alltagsflächennutzungen werden so verhindert.

Die Beherrschung der Tandemhalle erfolgt mittels Bodenbelag oder Deckenbelag, die die Normen für Bodenbelag sind. Zur Belüftung wird ein hybrides Low-ach Konzept für die Tandemhalle in Kombination mit dem Nebenraum vorgesehen. Die Anordnung wird in Bereich An-Knotenpunkte angepasst, unter der Bedingung mittels Erdbebenzone vorgesehen und anschließend über eine Wärmerückgewinnung in der Tandemhalle. An der Tandemhalle wird die Luft nach unten in die Gardieräume und Nebenräume abgeleitet, anschließend in den Nebenraum abgeleitet und über die Wärmerückgewinnung ins Freie geleitet. Die Dimensionierung orientiert sich am Bedarf der Normen für Nebenräume.

Die Einweisschritte werden mittels einer Frischwasserheizung effizient und hygienisch erzeugt. Sie sind durch ein wasserarmes Anwesen, in dem Dächer und intelligente Steuerung, installiert. Durch die mehrstufige Feinsteuerung in der Tandemhalle, dem Depot und den angrenzenden Nebenräumen wird eine gute Tageslichtnutzung gewährleistet. Das Konzept zum sommerlichen Wärmeschutz setzt auf Nord- und Ostfassade ein Sommerbegriffen von. An der Süd- und Westfassade ist ein integrierter Sonnenschutz geplant. Durch die integrative Planung des passiven baulichen Massnahmen in Abstimmung mit der Hardware, wird ein hoher sommerlicher Komfort gewährleistet. Ergänzend wird die Gebäude mittels hocheffizienten LED-Systemen ausgestattet.



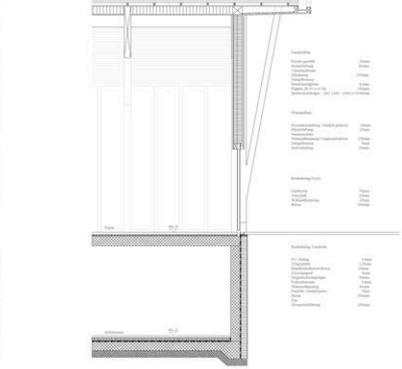
Die überlappende Überdachung ergibt von einem klaren Systemkonzept, welche im Innenraum werden überstrahlt wird. Im Innenraum werden nur geschweißte, schweißnahtfreie Metallstrukturen eingesetzt.

Die akustische Behaglichkeit in den Tandemhallen wird durch akustisch wirksame Deckenlösungen in

**Wärmerückgewinnung zu erhalten oder nach Möglichkeit zu erhöhen.**

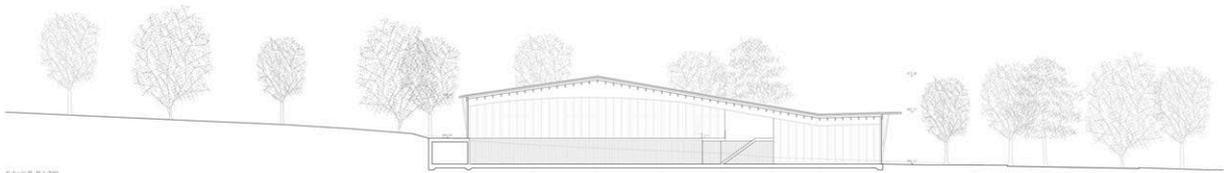
Von den Kriterien zu ermitteln wurde das Projekt folgendemass optimiert:

- Vermeidung der Geschosflächen
- Optimierung der Verhältnisse Hauptfläche zu Verholdefläche
- Vermeidung des Fassadenraums
- Vermeidung der Fassadefläche
- Homogenisierung der Fassadeform, so dass eine vertikale Fassadenproduktion möglich ist
- Reduktion des Sommerwärmes (Nur noch an der Ost- und Westseite notwendig)
- Optimierung des Trägervolumen liegt die Anzahl der Verholde, der Geometrie, die Materialmenge und mittels Vermeidung zusätzlicher Zugankerpunkte
- Konstruktive Massnahmen im Innenraum und bei der Dachebene
- Aufgrund geringerer Höhe und geringerer Lasten sind einfachere und kostengünstigere Massnahmen bei der Fassade möglich.
- Das Heizsystem und der Lüftungssystem wurde auf die Nutzung optimiert
- Der Einpass in die Umgebung wurde auf ein Minimum reduziert
- Die Ausfahrt rechts der Bushaltestelle kann verändert werden. Diese gesteuert eine schickere, vertikale Anordnung einer Statue und die Erleuchtung von Statuen, eine veränderbare Gebäudeabstrahlung, eine vertikale vertikale Statuen tragen die Statuenwände muss Gelände auf der Nachbarschaft abgelesen werden, und damit beträchtliche Mehrkosten
- Durch die gewöhnlich wählte Einbettung des Projekts in die Umgebung, die geringe Gebäuhöhe, die Untergliederung der Feuerwehrknoten, sowie vom Grössen auf die Kontexteigenschaften, so können stützende Verbindungen geplant werden.



Dachstuhl 1:50

Schnitt 1:200



Schnitt B: B 1:200

